



DFB-POKAL FINALE 2021

DAS OFFIZIELLE POKALMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



**RB
LEIPZIG**



**BORUSSIA
DORTMUND**



**BERLIN
13.05.2021**



Je größer der Traum, desto schöner der Sieg.

Rückhalt für große Träume.

ergo.de/dfb-pokal

ERGO

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



zum 78. Mal steht das Finale um den DFB-Pokal an, zum 37. Mal in Serie im Berliner Olympiastadion, aber leider auch zum zweiten Mal in Folge ohne Zuschauer*innen auf den Rängen. Dieser einzigartige Wettbewerb, in dem sich Profis und Amateure auf Augenhöhe begegnen, hat ein weiteres besonderes Jahr hinter sich. Ein Jahr, in dem dank des vorbildlichen Verhaltens aller Beteiligten und dank eines funktionierenden Hygienekonzepts der Spielbetrieb sichergestellt werden konnte. Aber auch ein Jahr, in dem wir abermals auf die verzichten mussten, die ganz entscheidend mit zur Faszination DFB-Pokal beitragen: die Fans. Sowohl auf diejenigen der Profivereine aus den Bundesligen als auch auf die Anhänger*innen der Amateurklubs, die jedes Jahr den DFB-Pokal mit ihrer Leidenschaft abseits des Feldes und oftmals mit ihren Sensationen auf dem grünen Rasen bereichern. Ich hoffe sehr und bin gleichzeitig sehr zuversichtlich, dass die beiden Finalisten im kommenden

Jahr, wenn wir uns abermals hier in Berlin zum großen DFB-Pokalfinale treffen, wieder von ihren großen Fanlagern unterstützt werden können.

Die diesjährigen Endspielteilnehmer RB Leipzig und Borussia Dortmund kennen die ganz besondere Atmosphäre des Pokalfinales im Olympiastadion bereits. Leipzig will nach der ersten Finalteilnahme vor zwei Jahren den ersten Titelgewinn der Vereinsgeschichte überhaupt feiern. Der BVB konnte den Pokal bislang viermal gewinnen, zuletzt vor vier Jahren. Beide Teams verbindet in diesem Wettbewerb ihre starke Defensive – Leipzig kassierte in dieser Pokalsaison erst ein Gegentor, Dortmund zwei – ebenso wie ihre treffsichere Offensive: RB Leipzig zog mit 14 Treffern in das Finale ein, Dortmund mit 16. Zudem mussten sich beide Teams auf dem Weg ins Endspiel ausschließlich gegen Profiklubs durchsetzen. Der BVB siegte im Halbfinale souverän mit 5:0 gegen Holstein Kiel. Der Zweitligist hatte in dieser Saison für einen dieser vielen magischen Pokalmomente gesorgt, als er schon in der zweiten Runde Titelverteidiger Bayern München im Elfmeterschießen aus dem Wettbewerb warf. In Rot-Weiss Essen schaffte es sogar ein Regionalligist bis ins Viertelfinale und besiegte auf dem Weg dorthin zwei Bundesligisten.

Der DFB-Pokal wird heute Abend also einen neuen Titelträger finden – ob nach 90 oder 120 Minuten oder erst nach dem finalen Elfmeterschießen, wenn die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Er steht eben wie kein zweiter Wettbewerb für seine Unberechenbarkeit. Für die Einheit von Amateur- und Profifußball, die gerade jetzt im Moment der Krise so bedeutend ist wie noch nie. Denn hier kommt nur eine Runde weiter, wer zusammenhält. Auf dem Platz, aber auch abseits des Feldes lebt der DFB-Pokal Teamwork. Er ist der Wettbewerb des gesamten deutschen Fußballs, für den sich jeder Klub qualifizieren kann. Jedes einzelne Spiel ist bereits ein Endspiel und das Finale der unbestrittene Höhepunkt der Saison.

Ich wünsche Ihnen und uns allen trotz der aktuell schwierigen Situation viel Vergnügen mit dem 78. Pokalfinale RB Leipzig gegen Borussia Dortmund, ein sportlich hochklassiges Spiel und einen verdienten Sieger und neuen Titelträger.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Frymuth'.

Peter Frymuth
DFB-Vizepräsident für Spielbetrieb
und Fußballentwicklung

INHALT

8

RB LEIPZIG –
BORUSSIA DORTMUND
Alle Infos zum Finale



40

Erling Haaland –
Top-Torjäger in
Schwarz und Gelb



18

Nagelsmann und
Terzić spielen ihr
erstes Pokalfinale



62

**Pokalheld Borowka
klärt über Alkohol
im Fußball auf**



30

**Seit acht Jahren
ein Leipziger:
Yussuf Poulsen**

DFB-POKALFINALE

BERLIN | 13.05.2021

DIE SAISON

- 6 Let's dance!
- 15 Zahlen einer Saison
- 16 Alle Spiele, alle Tore

DAS FINALE

- 8 Das sind die Aufgebote
- 10 Kein Spiel wie jedes andere
- 18 Die Trainer im Interview
- 26 Früh übt sich
- 37 Finalisten in Zahlen
- 52 Alle Endspiele seit 1935
- 55 So sieht die Trophäe aus

RB LEIPZIG

- 28 Mit Top-Abwehr ins Finale
- 30 Poulsen ist Mister Leipzig
- 34 Wo ein Willi, da ein Weg

BORUSSIA DORTMUND

- 38 Fünf Schritte bis Berlin
- 40 Haaland – eine Klasse für sich
- 44 Emre greift ein

SCHIEDSRICHTER

- 46 Brychs zweiter Auftritt
- 49 Alle Final-Referees

FUSSBALLMUSEUM

- 50 Sound of Silence

HISTORIE

- 56 50 Jahre Volltreffer
- 59 Allerhand Bestmarken

EURO 2020

- 60 Philipp Lahm blickt voraus

NACHHALTIGKEIT

- 62 Borowka in neuer Rolle

AMATEURFUSSBALL

- 64 Draußen muss drin sein

LANDESVERBAND

- 66 Einsatz lohnt sich

ePOKAL

- 68 Erster Sieger gekrönt

LET'S DANCE!





So schön die Tore sind, so schön der Jubel ist – die Besonderheit des Fußballspiels zeigt sich auch in der Intensität seiner Ausführung. Einfacher ausgedrückt: im Kampf um den Ball. Was das angeht, ließ auch die aktuelle DFB-Pokalsaison nichts zu wünschen übrig.



1_Oben und unten ein Regensburger, dazwischen ein Kölner. Sebastian Nachreiner und Alexander Meyer können in dieser Szene Ismail Jakobs nicht am Treffer hindern.

2_Der Essener Isaiah Young wirbelte im Spiel gegen Holstein Kiel ordentlich Staub, nein, Erde auf.

3_Sebastian Kerk (VfL Osnabück) und Luca Sixtus (SV Todefeld) hatten noch was zu diskutieren.

4_Elversbergs Sinan Tekerci setzt zum Fallrückzieher an, Leart Paqarada vom FC St. Pauli bringt sich in Sicherheit.

5_Die Bodenhaftung verloren: Moussa Diaby (Bayer 04 Leverkusen, links) gegen Evan Ndicka (Eintracht Frankfurt).

6_Der Bremer Theodor Gebre Selassie will schießen, Fürths David Raum hat was dagegen.

7_Zum Niederknien: Der Bochumer Silvere Ganvoula hätte in dieser Szene sicher etwas bessere Haltungsnoten bekommen als Willi Orban (RB Leipzig).

8_Und es hat Boom gemacht: Jamal Musiala vom FC Bayern (links) gegen den Dürener Joran Sobiech.

9_Trikot? Hält! Freiburgs Woo-Yeong Jeong hindert den Stuttgarter Marc-Oliver Kempf am Weiterlaufen.

10_Fabian Holland (Darmstadt) landete unfreiwillig auf dem Dresdner Ransford Königsdörffer.





RB LEIPZIG

TOR

TRAINER


1  **Péter Gulácsi**
Geb.: 06.05.1990
Ungarn
Spiele: 5
Tore: 0

13  **Philipp Tschauner**
Geb.: 03.11.1985
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0


33  **Josep Martínez**
Geb.: 27.05.1998
Spanien
Spiele: 0
Tore: 0


Julian Nagelsmann
Geb.: 23.07.1987 

ABWEHR


3  **Angeliño**
Geb.: 04.01.1997
Spanien
Spiele: 4
Tore: 1

4  **Willi Orbán**
Geb.: 03.11.1992
Ungarn
Spiele: 5
Tore: 1


5  **Dayot Upamecano**
Geb.: 27.10.1998
Frankreich
Spiele: 4
Tore: 0

6  **Ibrahima Konaté**
Geb.: 25.05.1999
Frankreich
Spiele: 1
Tore: 0


16  **Lukas Klostermann**
Geb.: 03.06.1996
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0


22  **Nordi Mukiele**
Geb.: 01.11.1997
Frankreich
Spiele: 4
Tore: 0

23  **Marcel Halstenberg**
Geb.: 27.09.1991
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0


39  **Benjamin Henrichs**
Geb.: 23.02.1997
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0

MITTELFELD

7  **Marcel Sabitzer**
Geb.: 17.03.1994
Österreich
Spiele: 4
Tore: 1

8  **Amadou Haidara**
Geb.: 31.01.1998
Mali
Spiele: 5
Tore: 2


10  **Emil Forsberg**
Geb.: 23.10.1991
Schweden
Spiele: 4
Tore: 1


14  **Tyler Adams**
Geb.: 14.02.1999
USA
Spiele: 4
Tore: 0


17  **Dominik Szoboszlai**
Geb.: 25.10.2000
Ungarn
Spiele: 0
Tore: 0

18  **Christopher Nkunku**
Geb.: 14.11.1997
Frankreich
Spiele: 4
Tore: 0

20  **Lazar Samardžić**
Geb.: 24.02.2002
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0


25  **Dani Olmo**
Geb.: 07.05.1998
Spanien
Spiele: 5
Tore: 0


27  **Konrad Laimer**
Geb.: 27.05.1997
Österreich
Spiele: 0
Tore: 0


44  **Kevin Kampl**
Geb.: 09.10.1990
Slowenien
Spiele: 4
Tore: 0


47  **Joscha Wosz**
Geb.: 20.07.2002
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0


ANGRIFF

9  **Yussuf Poulsen**
Geb.: 15.06.1994
Dänemark
Spiele: 5
Tore: 5

11  **Hee-Chan Hwang**
Geb.: 26.01.1996
Südkorea
Spiele: 4
Tore: 3

19  **Alexander Sorloth**
Geb.: 05.12.1995
Norwegen
Spiele: 3
Tore: 0

21  **Justin Kluivert**
Geb.: 05.05.1999
Niederlande
Spiele: 1
Tore: 0

35  **Fabrice Hartmann**
Geb.: 02.03.2001
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

38  **Hugo Novoa**
Geb.: 24.01.2003
Spanien
Spiele: 0
Tore: 0

BERLIN OLYMPIASTADION
13.05.2021 | Anstoß: 20.45 Uhr

SCHIEDSRICHTER
Dr. Felix Brych (München)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Mark Borsch (Mönchengladbach)
Stefan Lupp (Zossen)

VIERTER OFFIZIELLER
Sascha Stegemann (Niederkassel)

VIDEO-ASSISTENT
Günter Perl (Pullach im Isartal)

ASSISTENT DES VIDEO-ASSISTENTEN
Markus Häcker (Waren/Müritzt)



BORUSSIA DORTMUND

TOR



Roman Bürki
Geb.: 14.11.1990
Schweiz
Spiele: 0
Tore: 0



Luca Unbehaun
Geb.: 27.02.2001
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Marwin Hitz
Geb.: 18.09.1987
Schweiz
Spiele: 5
Tore: 0



Edin Terzić
Geb.: 30.10.1982

ABWEHR



Mateu Morey
Geb.: 02.03.2000
Spanien
Spiele: 4
Tore: 0



Dan-Axel Zagadou
Geb.: 03.06.1999
Frankreich
Spiele: 2
Tore: 0



Raphaël Guerreiro
Geb.: 22.12.1993
Portugal
Spiele: 4
Tore: 0



Nico Schulz
Geb.: 01.04.1993
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



Mats Hummels
Geb.: 16.12.1988
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1



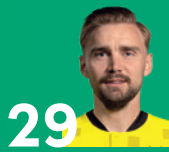
Manuel Akanji
Geb.: 19.07.1995
Schweiz
Spiele: 4
Tore: 0



Thomas Meunier
Geb.: 12.09.1991
Belgien
Spiele: 3
Tore: 0



Łukasz Piszczek
Geb.: 03.06.1985
Polen
Spiele: 3
Tore: 0



Marcel Schmelzer
Geb.: 22.01.1988
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Felix Passlack
Geb.: 29.05.1998
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0

MITTELFELD



Thomas Delaney
Geb.: 03.09.1991
Dänemark
Spiele: 5
Tore: 0



Jadon Sancho
Geb.: 25.03.2000
England
Spiele: 5
Tore: 4



Mahmoud Dahoud
Geb.: 01.01.1996
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



Thorgan Hazard
Geb.: 29.03.1993
Belgien
Spiele: 4
Tore: 2



Marco Reus
Geb.: 31.05.1989
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 2



Julian Brandt
Geb.: 02.05.1996
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



Reinier
Geb.: 19.01.2002
Brasilien
Spiele: 2
Tore: 0



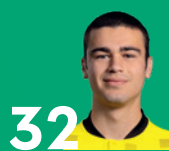
Jude Bellingham
Geb.: 29.06.2003
England
Spiele: 5
Tore: 2



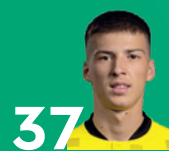
Emre Can
Geb.: 12.01.1994
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1



Axel Witsel
Geb.: 12.01.1989
Belgien
Spiele: 2
Tore: 0



Giovanni Reyna
Geb.: 13.11.2002
USA
Spiele: 4
Tore: 3



Tobias Raschl
Geb.: 21.02.2000
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

ANGRIFF



Erling Haaland
Geb.: 21.07.2000
Norwegen
Spiele: 3
Tore: 1



Youssoufa Moukoko
Geb.: 20.11.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Steffen Tigges
Geb.: 31.07.1998
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



Ansgar Knauff
Geb.: 10.01.2002
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

KEIN SPIEL WIE



JEDES ANDERE



1_Vor fünf Tagen standen sich Jadon Sancho (Dortmund, links) und Lukas Klostermann (Leipzig) zuletzt gegenüber. Beide waren unter den Torschützen.

Mit „Hoffentlich einmalig“ war im vergangenen Jahr an dieser Stelle der Ausblick auf das Endspiel überschrieben. Ein DFB-Pokalfinale ohne Fans – eine traurige Vorstellung. 2021 wird sie bereits zum zweiten Mal Realität. Leider. Doch wengleich die Spiele des Wettbewerbs in diesen so herausfordernden Monaten der Pandemie weitgehend ohne Publikum stattfanden, war es eine Saison mit großen Pokalmomenten.

Giovane Élber hätte den Pokal am liebsten behalten. Viermal hat er ihn gewonnen, einmal mit dem VfB Stuttgart, dreimal mit dem FC Bayern, als Repräsentant des Vorjahressiegers brachte er die Trophäe zum Cup Handover nach Berlin. Die Erinnerungen an seine Tore, die Feiern mit den Mitspielern und den Fans in der Kurve sind immer noch frisch. Diese Endspiele seien immer brisant, sagte der Brasilianer, „das macht immer Spaß, ein einziges Spiel, in dem es um alles geht.“ Élber konnte das, auf den Punkt da zu sein, wenn Edelmetall verteilt wurde. Gute Form im richtigen Moment ist generell kein schlechter Begleiter, besonders hilfreich und notwendig ist sie, wenn zwei Mannschaften aufeinandertreffen, deren Leistungsvermögen ein ähnliches ist.

In RB Leipzig und Borussia Dortmund schlagen zwei Teams im Berliner Olympiastadion auf, die in der aktuellen Saison in der Champions League gespielt haben, von denen das eine (Leipzig) sich bereits wieder qualifiziert und das andere (Dortmund) gute Chancen hat, auch im nächsten Jahr dabei zu sein. Die beste Abwehr der Bundesliga (Leipzig) trifft auf den zweitbesten Angriff (Dortmund). Dass der BVB in der Schlussphase zum Pokalfinale reist, hat eine gewisse Tradition. Schon zum zehnten Mal bestreiten die Dortmunder das Endspiel, zwischen 2014 und 2017 waren sie sogar viermal hintereinander in Berlin. Viermal bereits ist der Vereinsname in den Pokalsockel eingraviert.

Leipzig, 100 Jahre jünger als der Klub aus Dortmund, ist das zweite Mal in Berlin dabei. Beim ersten Versuch vor zwei Jahren waren die Bayern stärker (0:3). „Wir sind ein junger Klub und hatten noch nicht so viele Chancen, einen Titel zu gewinnen“, sagt Oliver Mintzlaff, der Vorsitzende der Geschäftsführung von RB Leipzig. „Wir stehen jetzt im Finale und wollen nicht nur eine kleine Reise nach Berlin machen.“ BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke blickt dem Endspiel positiv entgegen, kündigt aber an „den Breitscheidplatz weiträumig zu umfahren.“ Dort hatten sich traditionell Tausende Dortmunder Fans aufs Finale eingestimmt.

DREI SANCHO-TORE

Der direkte Vergleich der aktuellen Saison spricht vor dem dritten Treffen für die von Edin Terzić trainierten Westfalen. Der BVB gewann die beiden Liga-Spiele, 3:1 im Januar in Leipzig und vor wenigen Tagen zu Hause mit 3:2. Mit Blick auf das Finale hätten die jüngsten Eindrücke „nullkommanull“ Relevanz, ist sich Dortmunds Kapitän Marco Reus sicher: „Wir bereiten uns ganz normal vor.“ Julian Nagelsmann sieht das etwas anders. „Wir haben bis zum Pokalspiel ausreichend Zeit, um unsere heutigen Fehler zu analysieren“, sagte der RB-Trainer mit Blick auf sein drittletztes Spiel als RB-Trainer, ehe er zum FC Bayern wechselt.

Was die Analyse sicherlich zu Tage fördern wird: Unterschiedsspieler in Schwarz und



2_Gemeinsame Einstimmung aufs Finale beim Cup Handover (von links): Perry Bräutigam, Oliver Mintzlaff (beide RB Leipzig), Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, Heike Ullrich (Stellvertretende DFB-Generalsekretärin), Giovane Élber (Bayern München), DFB-Mediendirektorin Mirjam Berle, Berlins Innensenator Andreas Geisel, Hans-Joachim Watzke und Karl-Heinz Riedle (beide Borussia Dortmund).

Gelb war beide Male Jadon Sancho. Der Engländer sammelte vier Scorerpunkte (drei Tore, eine Vorlage) – auch in der Pokalsaison 2020/2021 war er mit vier Treffern Dortmunds bester Schütze, liegt damit nur hinter dem Leipziger Yussuf Poulsen (fünf). Aber es ist ja nicht so, dass Leistungen wie diese aus dem Nichts kamen. Spieler wie Sancho, wie Reus, wie Haaland oder wie Forsberg, wie Dani Olmo, wie Angeliño sind „Must see TV“, wie der Amerikaner sagt. Auf Deutsch: Diese Jungs muss man sich einfach anschauen, wenn man Fußball mag. Und wenn nicht, dann man ihn danach.

„Must see TV“ – das trifft auch auf das DFB-Pokalfinale zu. Und das ist auch 2021 wieder zweideutig zu verstehen. Als Schlusspunkt des Wettbewerbs, der für die Einheit des gesamten deutschen Fußballs steht und für den sich jeder Verein qualifizieren kann, ist das Finale in der Hauptstadt ein Pflicht- und Kürtermin für alle, die dem Fußball verbunden sind. Aber wie im vergangenen Jahr wird es für die Fans wieder nur im Fernsehen zu erleben sein. Die COVID-19-Pandemie lässt eine Ausstrahlung vor Tribünenpublikum noch nicht zu. Keine Gesänge, keine Choreos, kein Feiern in der Kurve – ein Jammer! Sportlich, das zeigte die gesamte Saison, mangelte es nicht an Emotionen und erinnerungswürdigen Momenten, doch waren sie häufig mit dieser Frage verbunden, die eine Antwort im Grunde schon in sich trägt: „Wie wäre das alles erst gewesen, wenn Fans dabei gewesen wären?“

WICHTIGES KONZEPT

Was hätten die Fans von Rot-Weiss Essen veranstaltet, die seit Jahren mit ihrer Mannschaft auf den Aufstieg in die 3. Liga hoffen und nun nacheinander an der Hafensstraße Arminia Bielefeld, Fortuna Düsseldorf und

Europa-League-Teilnehmer Bayer 04 Leverkusen als Verlierer vom Platz gehen sahen? Was wäre in Kiel los gewesen, nach dem Einzug ins Halbfinale und vor allem nach dem Sensationssieg nach Elfmeterschießen gegen den amtierenden Pokalsieger Bayern München? Oder in Braunschweig nach dem Neun-Tore-Spektakel gegen Hertha BSC? Wie hätten sie in Dresden das 4:1 gegen den HSV gefeiert? Und wie viele Zuschauer wären in Düren beim Spiel gegen die Bayern gewesen? Es sind Fragen, die Wehmut hervorrufen, die aber auch zeigen, wie besonders der Wettbewerb ist und welche Geschichten er schreibt, sogar in Zeiten von Corona. Es war keine Saison wie jede andere und auch das Pokalfinale wird keines wie jedes andere werden. Dass es überhaupt stattfinden kann, ist einem umfangreichen Hygienekonzept von DFB und DFL zu verdanken, das auch den Profiligen bei Männern und Frauen einen geordneten Ablauf ermöglichte. Und der großen Disziplin aller Beteiligten, mit der es umgesetzt wurde. Vom Fünft- bis zum Erstligisten.

Ein Jahr nach der Rückkehr der Profivereine in den Spielbetrieb treffen sich in Berlin die beiden besten Pokalmannschaften dieser Saison. Die Hoffnung, dass ein Endspiel ohne Zuschauer*innen eine einmalige Erfahrung bleiben würde, hat sich nicht erfüllt. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass sie eine zweimalige Erfahrung ist, ist glücklicherweise hoch. Hans-Joachim Watzke drückte es beim Cup Handover so aus: „Dass keine Zuschauer dabei sind, ist ein Drama. Aber wir müssen jetzt auf den letzten Metern einfach durchziehen.“ Und uns trotzdem auf einen außergewöhnlichen Abend freuen: auf kein Spiel wie jedes andere, versprochen.

TEXT Gereon Tönnihsen
FOTOS (1) imago/Pool/Alex Gottschalk, (2) Thomas Böcker



Zuhause fühlen

wie noch nie!

www.richtiggut.de



Folgen Sie uns auf:



bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER



Wer gewinnt das DFB-Pokalfinale?

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ Quotenänderungen vorbehalten. Angebotsinformationen unter [bwin.de](https://www.bwin.de)
Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter [gluecksspielhilfe.de](https://www.gluecksspielhilfe.de)

bwin.de

Laden im
App Store

JETZT BEI
Google Play



1.790

TORSCHÜSSE

wurden abgegeben (29 pro Spiel, Erfolgsquote 13 Prozent), die meisten Abschlüsse hatte der Regensburger Andreas Albers (17)

225

TORE

fielen in dieser Saison (Schnitt: 3,6)

38

JAHRE

und 251 Tage war Hannovers Michael Ratajczak beim Spiel gegen Bremen, damit ist er der Senior der laufenden Saison

17

JAHRE

und 77 Tage war der jüngste Spieler und Torschütze der Saison: Jude Bellingham vom BVB



13.558

GEFÜHRTE ZWEIKÄMPFE

(219 pro Partie), auch hier liegt Albers vorne (69)

237

GELBE KARTEN

wurden verteilt, also pro Spiel 3,8; Wolfsburgs Paulo Otávio wurde dreimal verwart



59.862

GESPIELTE PÄSSE

(Schnitt: 966), die meisten kamen vom Kieler Hauke Wahl (373)

ALLE SPIELE, ALLE TORE



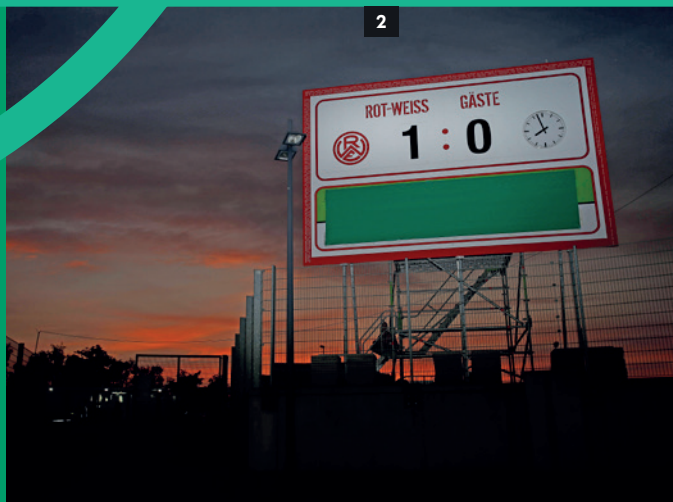
1

1_Martin macht's: Braunschweigs Angreifer Martin Kobylanski trug mit drei Treffern zum 5:4 gegen Hertha BSC bei.

2_Dokument der Pokalgeschichte: Regionalligist Rot-Weiss Essen bezwang an der heimischen Hafensstraße die Bundesligisten Arminia Bielefeld und Bayer 04 Leverkusen.

3_Borussia Mönchengladbachs Spieler feierten den höchsten Sieg der aktuellen Pokalsaison (8:0 gegen Oberneuland) mit 300 zugelassenen Fans.

4_Holstein Kiel bezwang sensationell Titelverteidiger Bayern München nach Elfmeterschießen.



2



3



4



1. RUNDE, 11.-14.09., 15.10., 03.11.2020

TSV Havelse – 1. FSV Mainz 05	1:5 (1:0)
Eintracht Braunschweig – Hertha BSC	5:4 (3:2)
1. FC Nürnberg – RB Leipzig	0:3 (0:1)
SV Todesfelde – VfL Osnabrück	0:1 (0:0)
TSV 1860 München – Eintracht Frankfurt	1:2 (0:0)
MTV Eintracht Celle – FC Augsburg	0:7 (0:2)
FV Engers – VfL Bochum	0:3 (0:1)
Union Fürstenwalde – VfL Wolfsburg	1:4 (1:2)
FC Oberneuland – Borussia Mönchengladbach	0:8 (0:5)
RSV Meinerzhagen – SpVgg Greuther Fürth	1:6 (1:1,0:0) n.V.
VSG Altglienicke – 1. FC Köln	0:6 (0:3)
SSV Ulm 1846 Fußball – Erzgebirge Aue	2:0 (1:0)
FC Ingolstadt 04 – Fortuna Düsseldorf	0:1 (0:0)
Karlsruher SC – 1. FC Union Berlin	0:1 (0:0) n.V.
FC Carl Zeiss Jena – Werder Bremen	0:2 (0:0)
Chemnitzer FC – TSG 1899 Hoffenheim	2:2 (1:1,0:0) n.V., 2:3 i.E.
1. FC Rielasingen-Arlen – Holstein Kiel	1:7 (1:5)
Hansa Rostock – VfB Stuttgart	0:1 (0:1)
TSV Steinbach Haiger – SV Sandhausen	1:2 (1:2)
SV Elversberg – FC St. Pauli	4:2 (2:1)
Eintracht Norderstedt – Bayer 04 Leverkusen	0:7 (0:6)
1. FC Kaiserslautern – SSV Jahn Regensburg	1:1 (1:1,0:1) n.V., 3:4 i.E.
SC Wiedenbrück – SC Paderborn 07	0:5 (0:3)
SV Wehen Wiesbaden – 1. FC Heidenheim	1:0 (0:0)
SV Waldhof Mannheim – SC Freiburg	1:2 (0:1)
1. FC Magdeburg – SV Darmstadt 98	2:3 (2:2,2:0) n.V.
Dynamo Dresden – Hamburger SV	4:1 (2:0)
Würzburger Kickers – Hannover 96	2:3 (0:1)
Rot-Weiss Essen – Arminia Bielefeld	1:0 (1:0)
MSV Duisburg – Borussia Dortmund	0:5 (0:3)
1. FC Düren – Bayern München	0:3 (0:2)
1. FC Schweinfurt 05 – FC Schalke 04	1:4 (1:2)

2. RUNDE, 22.-23.12.2020, 12.-13.01.2021

SSV Ulm 1846 Fußball – FC Schalke 04	1:3 (0:1)
1. FC Köln – VfL Osnabrück	1:0 (1:0)
FC Augsburg – RB Leipzig	0:3 (0:1)
TSG 1899 Hoffenheim – SpVgg Greuther Fürth	2:2 (2:2,1:1) n.V., 6:7 i.E.
Eintracht Braunschweig – Borussia Dortmund	0:2 (0:1)
SV Elversberg – Borussia Mönchengladbach	0:5 (0:3)
Dynamo Dresden – SV Darmstadt 98	0:3 (0:1)
1. FC Union Berlin – SC Paderborn 07	2:3 (1:3)
Rot-Weiss Essen – Fortuna Düsseldorf	3:2 (2:1)
VfL Wolfsburg – SV Sandhausen	4:0 (3:0)
SV Wehen Wiesbaden – SSV Jahn Regensburg	0:0 n.V., 2:4 i.E.
VfB Stuttgart – SC Freiburg	1:0 (1:0)
Hannover 96 – Werder Bremen	0:3 (0:2)
1. FSV Mainz 05 – VfL Bochum	2:2 (2:2,1:0) n.V., 0:3 i.E.
Bayer 04 Leverkusen – Eintracht Frankfurt	4:1 (1:1)
Holstein Kiel – Bayern München	2:2 (2:2,1:1) n.V., 6:5 i.E.

ACHTELFINALE, 02.-03.02.2021

Rot-Weiss Essen – Bayer 04 Leverkusen	2:1 (0:0) n.V.
Holstein Kiel – SV Darmstadt 98	1:1 (1:1,0:0) n.V., 7:6 i.E.
Werder Bremen – SpVgg Greuther Fürth	2:0 (1:0)
Borussia Dortmund – SC Paderborn 07	3:2 (2:2,2:0) n.V.
VfL Wolfsburg – FC Schalke 04	1:0 (1:0)
RB Leipzig – VfL Bochum	4:0 (2:0)
SSV Jahn Regensburg – 1. FC Köln	2:2 (2:2,2:2) n.V., 4:3 i.E.
VfB Stuttgart – Borussia Mönchengladbach	1:2 (1:1)

VIERTELFINALE, 02.-03.03., 07.04.2021

Borussia Mönchengladbach – Borussia Dortmund	0:1 (0:0)
Rot-Weiss Essen – Holstein Kiel	0:3 (0:2)
RB Leipzig – VfL Wolfsburg	2:0 (0:0)
SSV Jahn Regensburg – Werder Bremen	0:1 (0:0)

HALBFINALE, 30.04.-01.05.2021

Werder Bremen – RB Leipzig	1:2 (0:0) n.V.
Borussia Dortmund – Holstein Kiel	5:0 (5:0)



1_Zwei, die sich gut verstehen: Julian Nagelsmann (links) und Edin Terzić.

„WIR FÜHLEN DIE UNTERSTÜTZUNG“

Julian Nagelsmann und Edin Terzić bestreiten ihr erstes Endspiel um den DFB-Pokal. Beide kennen sich seit Jahren und haben füreinander viele warme Worte übrig. Auf dem Platz aber hört die Freundschaft auf – und so ein erster Seniorentitel macht sich ja auch im Lebenslauf ganz gut. Aber auch für die Klubs wäre ein Pokalsieg enorm wichtig.

Herr Terzić, Herr Nagelsmann, Sie stehen vor dem ersten Finale Ihrer Trainerlaufbahn. Welche Empfindung überwiegt: Anspannung oder Vorfreude?

Edin Terzić: Aktuell ist es ganz klar die Vorfreude auf das Finale. In den vergangenen zehn Jahren konnte sich der BVB sechsmal für das Finale qualifizieren, allerdings zuletzt im Jahr 2017. Deshalb ist die Freude umso größer, endlich wieder in Berlin sein zu dürfen.

Julian Nagelsmann: Die Vorfreude war in den vergangenen Tagen sehr groß; je näher das Spiel rückt, desto stärker wird natürlich auch die Anspannung. Es steht einiges auf dem Spiel; wir haben viel zu gewinnen, für den Verein und für viele von uns wäre es der erste Titel. Wir freuen uns sehr auf die Partie, aber ich kann nicht leugnen, dass die Anspannung größer ist als bei vielen anderen Spielen.

Herr Nagelsmann, mit Leipzig haben Sie in der Saison 2019/2020 das Halbfinale der Champions League erreicht. Sie kennen große Spiele, kennen den Druck. Helfen Ihnen diese Erfahrungen vor dem Pokalfinale?

Nagelsmann: Es ist sicherlich kein Nachteil, den Erfahrungsschatz zu haben, mit der Drucksituation vor großen und wichtigen Spielen umgehen zu können. Für unseren

Kopf ist es wertvoll, dass wir wissen, gegen große und gute Gegner gewinnen zu können. Denn vor dieser Herausforderung stehen wir nun wieder gegen Dortmund. Sie sind sehr gut, und wenn sie einen guten Tag haben, sind sie sogar außergewöhnlich gut. Ihre Qualität ist schon bemerkenswert – und insofern ist es sehr hilfreich, dass wir über die Erfahrung verfügen, auch auf diesem Niveau bereits bestanden zu haben.

Welche Bedeutung hatte dieses Pokalfinale, beziehungsweise der Pokalwettbewerb, in Ihren Saisonplanungen? War Berlin ein erklärtes Ziel?

Terzić: Man kann im Vorfeld einer Saison nicht zweifelsfrei planen, ob man im Mai tatsächlich nach Berlin fährt. Aber in keinem anderen Wettbewerb ist der Weg kürzer, um einen wichtigen Titel zu gewinnen. Viermal durfte der BVB den Pokal nach Dortmund holen, und ja, der Wunsch nach dem fünften Pokalsieg war und ist bei uns extrem groß.

Nagelsmann: Wir sind ein ambitionierter Verein, wir sind mit großen Zielen in die Saison gegangen. Und natürlich gehört dazu neben der Bundesliga und der Champions League auch der DFB-Pokal. Wir wollten nach Berlin, und jetzt, wo wir in Berlin sind und das Finale erreicht haben, wollen wir das Finale auch gewinnen und den Pokal nach Leipzig holen.

Gibt es bestimmte Pokalerlebnisse, sei es als Fan oder Trainer, die Sie mit Berlin und dem Finale verbinden, sei es live oder vor dem Fernseher?

Nagelsmann: Früher als Fan habe ich die Finals natürlich immer mit großer Spannung verfolgt; ich habe aber kein spezielles Finale im Kopf, das sich besonders eingepägt hätte. Im Stadion war ich beim Finale tatsächlich bis heute noch nie; ich bin sehr gespannt, wie sich dieses Erlebnis anfühlt. Seitdem ich als Trainer arbeite, hat sich die Perspektive geändert, man schaut Spiele anders. Vor allem setzt man sich das Ziel, bei diesem Spiel einmal selbst dabei zu sein. Besonders in Erinnerung ist mir daher noch das Finale zwischen Leipzig und Bayern vor zwei Jahren. Das lag daran, dass dieses Spiel das letzte Spiel war, bevor ich in Leipzig übernommen habe. Ich habe also meine Zukunft gesehen, insofern hatte ich einen speziellen Blick auf diese Partie.

Terzić: Nach der Saison 2015 habe ich Beşiktaş Istanbul verlassen. Unser letztes Saisonspiel fand am Freitag vor dem Pokalfinale BVB gegen Wolfsburg statt. Da wollte ich unbedingt dabei sein. Am Samstagmorgen haben wir uns in Istanbul von der Mannschaft und allen Mitarbeitern verabschiedet, und ich bin anschließend direkt zum Flughafen gefahren, um nach Berlin zu fliegen. Im Gepäck hatte ich alle meine Sachen, samt

JULIAN NAGELSMANN

33 JAHRE ALT

SEIT 2019 CHEFTRAINER
VON RB LEIPZIG

DERZEIT 2. IN DER BUNDESLIGA

PERSÖNLICHE BILANZ 2020/2021:

28 SIEGE,
7 UNENTSCHEIDEN,
10 NIEDERLAGEN



Kleinmöbeln. In Berlin wartete dann meine Familie mit Möbeltransporter auf mich. Wir haben uns gemeinsam das Finale angeschaut und haben dann am Sonntagmorgen den Umzug Richtung Dortmund abgewickelt.

Für Sie beide bietet dieses Spiel die Möglichkeit, ein großes Kapitel Ihrer Trainerkarrieren mit einem riesigen Erfolg zu beschließen. Herr Nagelsmann, wie viel Wehmut spüren Sie aktuell?

Nagelsmann: Es ist viel Wehmut dabei, ganz klar. Ich fühle mich hier sehr wohl, die Mannschaft ist einfach gut, ich arbeite sehr gerne mit den Spielern zusammen, auch mit allen Mitarbeitern. Es war eine tolle, erfolgreiche, schöne Zeit. Und es ist nicht einfach, mit etwas abzuschließen, das so viel Spaß gemacht hat. Im Fußball ist es aber einfach so, dass neue Kapitel kommen und sich alte Kapitel schließen. Auch wenn es aktuell schmerzt: Ich hoffe und glaube, dass der Spruch „Aus den Augen, aus dem Sinn“ in diesem Fall nicht zutrifft. Ich bin zuversichtlich, dass viele Kontakte Bestand haben werden.

Inwieweit hätte es Einfluss auf die Bewertung Ihrer Zeit in Leipzig, wenn Sie sich

mit einem Titel Richtung München verabschieden?

Nagelsmann: Auf den ersten Blick hat das Ergebnis des Pokalfinales natürlich großen Einfluss. Es ist ein Unterschied, ob man einen Titel holt oder nicht. Ich glaube aber, dass sich die Betrachtung mit ein wenig Abstand ändern wird. Denn unabhängig von diesem einen Spiel war es eine gute Zeit mit einer guten Entwicklung. Das gilt sowohl für die Mannschaft und die Spieler als auch für mich. Aber klar: Der Pokal-Titel würde die ganze Geschichte abrunden und den Abschied für alle ein wenig leichter machen.

Die Konstellation bei Ihnen ist anders gelagert, Herr Terzić. Gibt es bei Ihnen dennoch auch eine Art Abschiedsschmerz?

Terzić: Nein, überhaupt nicht. Es überwiegt bei uns die Vorfreude auf das Finale mit der großen Möglichkeit, gemeinsam einen Titel zu gewinnen.

Gibt es eine zentrale Erkenntnis, die Sie, Herr Terzić, nach sechs Monaten als Cheftrainer eines Bundesligisten gewonnen haben?

Terzić: Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen durfte. Viele persön-

liche Fragezeichen konnte ich beantworten. Das eine oder andere graue Haar ist aber auch dazugekommen (lacht). Dass es deutlich mehr Spaß macht, zu gewinnen, als zu verlieren, war mir aber auch als Co-Trainer schon bewusst.

Sie waren Co-Trainer von Lucien Favre, bevor Sie die Mannschaft übernommen haben. Hat dies Ihnen den Zugang zu den Spielern erleichtert? Wie schwer war es, im Verhältnis zu den Spielern die Rolle des Assistenten abzulegen?

Terzić: Meine Rolle hat sich zwar verändert, aber ich als Person habe mich – hoffentlich – nicht verändert. Genauso auch die übrigen Personen im Team und Staff. Es hilft am Anfang sehr, wenn man die Gruppe schon seit Jahren kennt. Als Co-Trainer hat man andere Gespräche mit den Spielern und Medien zu führen, das schon; für mich war es aber dennoch keine große Umstellung, da ich inhaltlich und menschlich den gleichen Umgang pflegte wie zuvor.

Herr Nagelsmann, sind Sie froh, dass Ihnen die Konstellation eines Endspiels gegen Bayern München erspart geblieben ist?

Nagelsmann: Ja, ganz klar. Einerseits wegen



„ES IST EIN UNTERSCHIED, OB MAN EINEN TITEL HOLT ODER NICHT. ICH GLAUBE ABER, DASS SICH DIE BETRACHTUNG MIT EIN WENIG ABSTAND ÄNDERN WIRD. DENN UNABHÄNGIG VON DIESEM EINEN SPIEL WAR ES EINE GUTE ZEIT MIT EINER GUTEN ENTWICKLUNG.“

der Qualität der Bayern, aber andererseits auch wegen meiner persönlichen Geschichte. Ich kenne diese Konstellation schon aus Hoffenheim, damals haben wir mit der TSG im Pokal gegen Leipzig gespielt, als mein Wechsel schon feststand und sind ausgeschieden. Diese Situation war einfach un schön, das kann ich gerne einräumen. Grundsätzlich gilt, dass man immer froh ist, wenn man mit dem aktuellen Arbeitgeber nicht auf den künftigen trifft.

Aufgrund der Termindichte infolge der COVID-19-Pandemie findet das Pokalendspiel in diesem Jahr vor dem 34. Spieltag der Bundesliga statt. Inwieweit hat es Einfluss auf das Pokalfinale, dass die Saison nach dem Spiel noch weitergeht?

Terzić: Das Pokalfinale ist in der Regel das letzte Spiel der Saison. Dieses Jahr ist allgemein einiges anders, aber die Voraussetzungen sind für alle Mannschaften gleich. Deshalb sehe ich da auch kein großes Problem. Wir werden versuchen, als Pokalsieger noch sechs weitere Punkte in der Bundesliga zu holen. Wir gehen jedes Spiel immer mit großem Respekt an, aber auch mit dem Mut, es zu gewinnen. Sobald wir das Trikot anziehen, egal in welchem

Wettbewerb, wollen wir das Maximum erreichen. Die Ziele für den Saisonendspurt sind klar und schließen einander überhaupt nicht aus: Wir wollen uns für die Champions League qualifizieren und den Pokal gewinnen.

Nagelsmann: Ich halte die Konstellation auch nicht für sonderlich relevant. Durch die internationalen Wettbewerbe sind wir es gewohnt, in diesem Rhythmus zu spielen, auch kennen wir die Konstellation, dass auf ein großes und wichtiges Spiel schnell weitere große und wichtige Spiele folgen. In unsere Planung nehmen wir das Pokalfinale also mehr oder weniger wie ein Champions-League-Spiel.

In der Bundesliga haben Sie sich zweimal gegenübergestanden, zuletzt am Samstag. Lassen sich aus diesen Spielen Erkenntnisse für das Pokalfinale gewinnen, oder ist der Pokal ein so anders gelagerter Wettbewerb, dass Rückschlüsse aus Vergleichen in der Bundesliga unzulässig sind?

Nagelsmann: Man sagt zwar immer: „Der Pokal hat seine eigenen Gesetze.“ Aber grundsätzlich sind es die gleichen Regeln und die gleiche Anzahl an Spielern, es ist das gleiche Spiel. Natürlich habe ich Rück-

schlüsse aus den Spielen in der Bundesliga gezogen, und Edin bestimmt auch. Die Frage ist dann nur, ob beide Mannschaften im Pokalfinale das gleich machen wie in der Bundesliga. Aber es ist doch klar, dass beide Trainer versuchen werden, das Spiel der jeweils anderen Mannschaft in der Analyse so detailliert auseinanderzunehmen, dass man auf gewisse Dinge vorbereitet ist und keine Überraschungen erlebt.

Terzić: Ein Finale ist immer besonders und lässt kein Unentschieden zu, für mich ist das der größte Unterschied. Die eigenen Spiele gegen RB Leipzig schauen wir uns natürlich noch mal genauer an, um Verbesserungen und Ideen zu entwickeln. Es geht immer darum, die Wahrscheinlichkeiten zu erhöhen, das nächste Spiel zu gewinnen. Aber, eben, das wird Julian mit seinem Team genauso versuchen.

Addiert sind Sie beide 71 Jahre alt – jünger waren die Trainer von Pokalfinalisten noch nie. Verliert der Faktor Erfahrung im Berufsbild der Trainer an Relevanz? Sie beide eint auch, dass Sie als Spieler keine großen Erfolge vorzuweisen haben. Ist auch eine erfolgreiche Spieler-Vita kein Faktor mehr?

EDIN TERZIĆ

38 JAHRE ALT

SEIT 2020 CHEFTRAINER
VON BORUSSIA DORTMUND

DERZEIT 4. IN DER BUNDESLIGA

PERSÖNLICHE BILANZ 2020/2021:

17 SIEGE,
4 UNENTSCHEIDEN,
8 NIEDERLAGEN



Nagelsmann: Erfahrung wird immer wichtig sein. Ich glaube, dass das ein ganz normaler Prozess ist, der in vielen anderen Bereichen in ähnlicher Weise stattfindet. Irgendwann verabschieden sich ältere Führungskräfte und jüngere rücken nach. Erfahrung ist im Fußball aber nicht zwingend eine Frage des Alters, entscheidender ist die Anzahl der Spiele. Ich stand mittlerweile bei mehr als 180 Bundesliga-Spielen in der Verantwortung, ein Frischling bin ich damit nicht mehr. Daneben spielt die Lebenserfahrung eine Rolle, aber auch hier kann ich sagen, dass ich schon einige Dinge erlebt habe. Und für Edin gilt das mindestens genauso.

Terzić: Absolut, ich stimme Julian zu. Erfahrung wird immer ein wesentlicher Bestandteil sein, dabei ist aber nicht nur das Alter entscheidend, sondern der Weg, den man bereits gegangen ist. Ich bin mit 38 Jahren zwar auch noch recht jung in diesem Job. Allerdings habe ich im Jahr 2003 meine erste Trainerlizenz erhalten. Seit knapp 18 Jahren stehe ich vor Gruppen und mittlerweile arbeite ich seit elf Jahren im Profifußball. Ich hatte das große Glück, in drei verschiedenen Ländern, Sprachen und Kulturen wertvolle Erfahrungen auf höchstem Level zu sammeln.

Nagelsmann: Entscheidend ist am Ende die Qualität und damit die Frage, ob die Spieler das Gefühl haben, dass du sie weiterbringst. Vielleicht fällt es leichter, die Tür zu öffnen, wenn man als Spieler erfolgreich gewesen ist. Wichtiger aber ist, dass die Spieler merken, dass du einen Plan von dem hast, was du erzählst. Die Dinge, die du ihnen an die Hand gibst, müssen Substanz haben. Es ist ähnlich wie bei der Erfahrung: Das eine schließt das andere nicht aus. Es ist keine logische Schlussfolgerung, dass du als Trainer gut bist, wenn du als Spieler gut warst. Und mindestens genauso wenig ist es zwingend, dass schlechte Spieler später schlechte Trainer werden.

Terzić: Ich denke, die Erfahrungen als Spieler können in vielen Bereichen des Trainerjobs helfen. Trotzdem hat sich der Fußball in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Es gibt mittlerweile viele erfolgreiche Trainer, die nicht selbst auf dem höchsten Niveau gespielt haben. Ich persönlich habe versucht, das Beste aus meinem Talent und meinem Körper rauszuholen, und es hat für die Regionalliga und einmal für den Einzug in den DFB-Pokal gereicht. So versuche ich auch in meiner aktuellen Rolle, das Beste aus jedem Ein-

zelnen und somit der Mannschaft rauszuholen.

Sie lassen sich beide von Ihren Spielern duzen. Ist dies bewusst gewählt, um mehr mit den Spielern auf Augenhöhe zu sein?

Terzić: Im Sport und der Welt des Fußballs ist das „Du“ völlig normal. Wie unglauwbüdig wäre ich denn gewesen, wenn ich von heute auf morgen das „Du“ in ein „Sie“ verwandelt hätte! Außerdem zählt im Fußball sowieso nur das „Wir“.

Nagelsmann: Die meisten Spieler sagen „Trainer“ zu mir und duzen mich. Ich habe damit kein Problem, es ist mir lieber, als wenn sie „Herr Nagelsmann“ sagen würden. Autorität ist keine Frage der Anrede, Autorität folgt auf Kompetenz. Mir ist ein höflicher und respektvoller Umgang wichtig, die Form der Anrede ist dafür unerheblich.

Je mehr man über Sie in Erfahrung bringt, Herr Terzić, desto mehr verfestigt sich die Gewissheit, dass Sie ein ziemlich netter Kerl sind: zuvorkommend, emphatisch, höflich, ein guter Typ. Nach einem halben Jahr in Verantwortung – wie sicher sind Sie, dass Sie diese Eigenschaften auch lang-



3

„IN DEN VERGANGENEN JAHREN BIN ICH SCHON MIT DEM AUTO, DEM FLUGZEUG, DEM SONDERZUG UND DEM MITARBEITER-ZUG ZUM FINALE NACH BERLIN GEREIST – DIESES JAHR ABER ZUM ERSTEN MAL IM MANNSCHAFTSBUS.“

frühtig im Bundesliga-Geschäft behalten können?

Terzić: Vielen Dank für dieses schöne Kompliment. Wenn wir das am Ende der Saison noch mit dem Wort „erfolgreich“ ergänzen können, bin ich wunschlos glücklich. (lacht) Wir Trainer werden in diesem Business immer in drei Währungen bezahlt: Neben einem sehr guten Gehalt und dem Tabellenstand ist das auch das Feedback der Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten. Ich darf mit tollen Menschen zusammenarbeiten, die ein großes Talent haben. Dieses Talent hat uns zwar zusammengeführt, aber der Umgang untereinander ist für mich der wichtigste Faktor, um gemeinsam einen erfolgreichen Weg zu gehen. Diese Eigenschaften möchte ich für den Rest meines Lebens behalten.

Sie haben jetzt die Möglichkeit, Ihrem Gegenüber zu schmeicheln: Inwieweit ist Julian Nagelsmann in dieser Hinsicht ein Vorbild?

Terzić: Das kann man so sagen, ja. Ich jedenfalls habe an ihm keine großen Veränderungen festgestellt. Julian ist in seinen jungen Jahren schon einen bemerkenswerten Weg gegangen. Im Alter von 33 Jahren unter-

schreibt er einen Fünfjahres-Vertrag als Cheftrainer bei einem der größten Vereine der Welt – das sagt eine Menge aus über das, was die Menschen ihm zutrauen. Ich bin mir sehr sicher, dass er mit seiner Qualität und seinem Potenzial noch sehr viel erreichen wird im Fußball. Mit dem Sammeln von Titeln darf er indes erst ab der nächsten Saison anfangen. (lacht)

Nagelsmann: Danke, Edin! Anders als den Fünfjahres-Vertrag würde ich den letzten Satz so allerdings nicht unterschreiben. (lacht)

Herr Nagelsmann, zu Beginn der Amtszeit von Edin Terzić hat er öffentlich Gegenwind bekommen. Sie sind ihm damals zur Seite gesprungen und haben gesagt, dass Sie ihn und seine Arbeit sehr schätzen. Was hat Sie zu diesem Schluss kommen lassen und warum haben Sie sich damals veranlasst gesehen, sich für Ihren Kollegen einzusetzen?

Nagelsmann: Ich bin grundsätzlich ein Freund von Solidarität unter Kollegen. Im Fall von Edin und mir ist es so, dass wir uns auch schon vor seiner Zeit als Cheftrainer kannten und uns ausgetauscht haben. Nicht ständig, aber doch hin und wieder. Ich würde

sagen, dass wir eine persönliche Verbindung haben. Ich mag ihn als Mensch und schätze ihn als Trainer, und deswegen hatte ich das Gefühl, etwas sagen zu wollen. Der Bundesliga-Fußball kann ein Haifischbecken sein. Wenn man in Dortmund Assistent war und dann Cheftrainer wird, dann ist es sicherlich keine leichte Situation und dann kann Zuspruch guttun. Mir war klar, dass er die Jungs packen wird, dass er sie mit seiner Art überzeugen und begeistern kann. Und genau das ist dann eingetreten und darüber freue ich mich sehr.

Sie beide haben zur gleichen Zeit im Nachwuchsbereich von Bundesligisten als Trainer gearbeitet. Erinnern Sie sich an Begegnungen aus dieser Zeit? Wissen Sie beide noch, wann Ihnen der jeweils andere zum ersten Mal aufgefallen ist?

Terzić: Ich habe Julian während seiner Zeit im Nachwuchs bei der TSG Hoffenheim kennengelernt. Wir stehen, wie schon erwähnt, seitdem immer wieder in Kontakt und freuen uns, wenn wir uns persönlich begegnen. Dass wir uns relativ kurze Zeit später in einem DFB-Pokalfinale der Männer gegenüberstehen, hätte ich so aber nicht erwartet.

Nagelsmann: Ich kann das Datum auch nicht mehr genau nennen. Ich weiß nur, dass wir uns am Rande eines Testspiels mal getroffen haben. Wir haben dann ein paar Mal telefoniert, insbesondere zu der Zeit, als er Co-Trainer von Slaven Bilić bei West Ham United war. Ich fand das einfach spannend und fand immer, dass er jemand ist, der jedes Trainerteam bereichern kann.

Gute Trainer lassen sich daran erkennen, dass sie in der Lage sind, ihren Teams eine Handschrift zu verpassen. Herr Terzić, lassen sich Mannschaften von Julian Nagelsmann an der Art des Fußballs erkennen? Was ist für Sie typisch Nagelsmann?

Terzić: Mannschaften von Julian sind trotz sehr offensiver Ausrichtung defensiv immer auch sehr stabil. Typisch ist auch die große taktische Flexibilität, sowohl bei den Systemen als auch bei den Spielertypen. Julian hat ein unglaublich gutes Gespür für das Spiel und reagiert immer wieder situativ, um den Gegner vor neue Aufgaben zu stellen. Dass er viele Spieler und Mannschaften in kurzer Zeit besser machen kann, hat er in Hoffenheim und nun auch in Leipzig eindrucksvoll bewiesen.

Und umgekehrt, Herr Nagelsmann, welche Elemente im Dortmunder Spiel sind typisch Terzić?

Nagelsmann: Das extreme Umschaltverhalten mit nur einem Kontakt ist schon etwas, das ich an Edin festmachen würde. Da gibt es nicht viele Mannschaften in Europa, die in diesem Bereich die Qualität von Dortmund haben. Beim Anlaufen, im Gegenpressing haben sie eine unglaubliche Intensität, und es ist schon so, dass sie da deutlich aktiver und aggressiver geworden sind.

Finden Sie sich in den Aussagen Ihres Kollegen wieder?

Terzić: Ja, das eine oder andere davon haben wir uns in der letzten Zeit schon so vorgenommen. (lacht)

Herr Terzić, Ihre Trainerlaufbahn enthält mit den Stationen bei Beşiktaş Istanbul und West Ham United an der Seite von Slaven Bilić zwei Stationen im Ausland. Wie wichtig waren diese Erfahrungen für Sie?

Terzić: Das war und ist eine sehr prägende Zeit für mich gewesen, sowohl die Arbeit mit Slaven als auch die Zeit im Ausland grundsätzlich. Fußball in der Türkei und England kennenzulernen, mit Spielern aus der ganzen Welt und in fremden Sprachen zu arbeiten, war sehr interessant und wichtig. Während dieser Zeit habe ich viel für meinen Beruf gelernt, aber nebenbei auch Freunde fürs Leben gewonnen.

Sie haben in der Türkei und in England jeweils am nationalen Pokal teilgenommen. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Wie würden Sie diese Wettbewerbe im Vergleich zum DFB-Pokal einordnen?

Terzić: Es ist schwer, das eine mit dem anderen zu vergleichen. In der Türkei wurde der Pokal im Gruppenmodus und mit Hin- und Rückspielen ausgetragen. In England gibt es mit dem FA Cup und dem League Cup gleich zwei Pokalwettbewerbe. Der FA Cup ist der älteste Fußball-Wettbewerb der Welt, mit mehr als 750 teilnehmenden Mannschaften ist er unglaublich beliebt bei den Fans und hat einen sehr großen Stellenwert bei den Vereinen. Aber natürlich ist auch der DFB-Pokal ein enorm prestigeträchtiger Wettbewerb, mit dem Finale in Berlin als einem Höhepunkt im Saisonkalender für Fans und Aktive gleichermaßen.

Herr Nagelsmann, Ihre Karriere verläuft extrem steil und linear. Sie sind ohne große Umwege Cheftrainer in der Bundesliga geworden. Anders als Edin Terzić konnten Sie nicht im Ausland an der Seite eines erfahrenen Trainers reifen. Hätten Sie zugegriffen, wenn sich auch Ihnen eine vergleichbare Option geboten hätte?

Nagelsmann: Nein, eher nicht. Ich habe schon früh in meiner Zeit als Co-Trainer gemerkt, dass ich viele eigene Ideen hatte. Natürlich kann man diese auch als Co-Trainer einbringen, es war aber dennoch so, dass ich mich nie zu 100 Prozent damit wohlfühlt habe, dass die letzte Verantwortung ein anderer trug. Ich war immer loyal, aber zu meinem Naturell passt die Rolle des Cheftrainers einfach besser; es wäre für mich schwierig gewesen, über Jahre als Assistententrainer zu arbeiten.

Und Sie, Herr Terzić, gibt es Eigenschaften von Julian Nagelsmann, die Sie gerne übernehmen würden?

Terzić: Julians Alter wird zwar immer wieder thematisiert, aber er ist einfach extrem gut in dem, was er tut. Mit seinen Qualitäten als Trainer und seinem Ehrgeiz ist es keine Überraschung, dass er diesen Weg sehr erfolgreich weitergehen wird. Und dass er Mut besitzt, beweist er ja auch regelmäßig gerne, wenn er vor dem Kleiderschrank steht. (lacht)
Nagelsmann: Manche nennen es Mut, manche Stil und manche vogelwild! (lacht)

Mit einem Pokalsieg können Sie, Herr Terzić, in die Fußstapfen von Thomas Tuchel und Jürgen Klopp treten, die die beiden letzten DFB-Pokalsiege mit dem BVB gefeiert haben. Wie viel würde es Ihnen bedeuten, in dieser Reihe zu stehen?

Terzić: In den vergangenen Jahren bin ich schon mit dem Auto, dem Flugzeug, dem Sonderzug und dem Mitarbeiter-Zug zum Finale nach Berlin gereist – dieses Jahr aber zum ersten Mal im Mannschaftsbus. Unsere Fans, das ganze Team, der Staff und alle Mitarbeiter haben sehr lange für diese Chance gearbeitet – und jetzt wollen wir gemeinsam den Pott in den Pott zurückholen. Nur darum geht es mir in diesen Tagen.

Herr Nagelsmann, der Titel im DFB-Pokal wäre der erste Titel für RB Leipzig und der größte Erfolg für ein Team aus dem Osten Deutschlands seit der Wiedervereinigung. Ist diese historische Bedeutung zusätzliche Motivation oder Last?

Nagelsmann: Für die Region hier ist es einfach sehr wertvoll, dass RB in der Bundesliga schön und erfolgreich Fußball spielt. Der erste Titel wäre natürlich auch vor diesem Hintergrund wahnsinnig wichtig. Es wäre schön für den Klub, schön für die Region, schön für die Menschen hier. Diese Frage ist aber weder zusätzliche Motivation noch ein belastender Faktor. Wir alle wollen diesen Titel – und wir werden alles dafür geben.

Die Fans fehlen noch immer, ihr Support im Stadion entsprechend auch. Dennoch werden die allermeisten vor dem Fernseher die Daumen drücken. Was geben Sie ihnen mit auf den Weg. Und was können Sie ihnen versprechen?

Nagelsmann: Es ist wahnsinnig schade, dass die Situation noch immer ist, wie sie ist. Ein Finale ohne Fans – das schmerzt doppelt und dreifach. Und dennoch können wir die Unterstützung fühlen und spüren, fast wie Telepathie, und das gibt uns Rückenwind. Versprechen kann ich den Fans, dass wir bedingungslosen Einsatz geben werden. Wir geben alles – für die Fans, für uns, für den Verein.

Terzić: Natürlich schmerzt es, in leeren Stadien zu spielen. Besonders, wenn man die Stimmung und Emotionen der vergangenen Finalsiege kennt. Für unsere Fans und Familien würden wir uns nichts sehnlicher wünschen, als diesen besonderen Abend gemeinsam erleben zu können. Trotzdem muss man deutlich betonen, dass wir uns sehr glücklich schätzen dürfen, in dieser schweren Zeit unseren Beruf ausüben und täglich über Fußball nachdenken zu können. Für alle, die in diesem Jahr nicht dabei sein können, lautet unser Motto: „Für Dortmund nach Berlin!“ Das Versprechen ist, dies vom Abflug bis zur Rückreise mit Leben zu füllen.

INTERVIEW Steffen Lüdeke

FOTOS (1) Picture Alliance/motivio, (2–3) Pool/Getty Images/Friedemann Vogel, (4) Getty Images/Ian Walton, (5) Witters



4_Bei Premier-League-Klub West Ham United arbeitete Edin Terzić von 2015 bis 2017 als Co-Trainer von Slaven Bilić, zuvor waren sie schon zwei Jahre zusammen bei Beşiktaş Istanbul.

5_Die TSG 1899 Hoffenheim war Julian Nagelsmanns erste Cheftrainer-Position in der Bundesliga. Sein Debüt gab er im Februar 2016 mit 28 Jahren gegen Werder Bremen (hier mit Sebastian Rudy).



FINALTRAINER

DORTMUND

HERMANN EPPENHOFF	1963, 1965
HORST KÖPPEL	1989
THOMAS DOLL	2008
JÜRGEN KLOPP	2012, 2014, 2015
THOMAS TUCHEL	2016, 2017
EDIN TERZIĆ	2021

LEIPZIG

RALF RANGNICK	2019
JULIAN NAGELSMANN	2021

FRÜH ÜBT SICH

Unabhängig vom Spielausgang haben Julian Nagelsmann und Edin Terzić einen Titel schon sicher, denn sie holen ihn gemeinsam: In der Geschichte des DFB-Pokals, seit er ab 1953 unter diesem Namen firmiert, hat es noch kein jüngeres Trainerpaar bei einem Finale gegeben. Nur beim Endspiel 1939 waren die Übungsleiter noch jünger.

Terzić ist 38, Nagelsmann gar erst 33, im Schnitt sind sie also 35,5 Jahre jung. Die Trainer aus Leipzig und Dortmund entthronen damit das Duo Michael Lorkowski und Jürgen Gelsdorf. Diese beiden standen sich 1992 gegenüber, als Lorkowski mit Zweitligist Hannover 96 die Sensation glückte, Gelsdorfs Mönchengladbacher nach Elfmeterschießen zu bezwingen. Seither hat kein Zweitligist mehr den Pokal gewonnen. Daran wird sich beim diesjährigen Endspiel nichts ändern, aber den „Grünschnabelrekord“ sind Lorkowski (damals 37 Jahre alt) und Gelsdorf (39) nun los.

Das jüngste Finalpärchen deutscher Pokalgeschichte waren allerdings Alwin „Alv“ Riemke (30) und Dr. Otto Neumann (37). Sie führten im Tschammer-Pokalfinale von 1939, das wegen des Kriegsausbruchs erst am 28. April 1940 im Berliner Olympiastadion stattfand, den 1. FC Nürnberg und den SV Waldhof Mannheim an. Riemke, der schon mit 25 Jahren als Spielertrainer mit Lausanne-Sport das Double in der Schweiz gewonnen hatte, triumphierte mit dem Club und ging mit dem 2:0-Endspielsieg als jüngster Pokalsiegertrainer in die Historie ein. Acht Monate später war er übrigens wieder im Finale und immer noch 30, nun aber unterlag er dem Dresdner SC und seinem „schon“ 40 Jahre alten Kollegen Georg Köhler. Riemke machte nach dem Krieg Karriere im DFB, saß im Spielausschuss, war bei der Weltmeisterschaft 1966 in England Delegationsmitglied und erlebte so den Finaleinzug der deutschen Mannschaft plus Wembley-Tor im Endspiel mit.

TIPPENHAUERS TRIUMPH

Der jüngste Siegertrainer im DFB-Pokal, wie der Wettbewerb nun neutraler und in entschiedener Abgrenzung zur NS-Zeit heißt, war Hans-Dieter Tippenhauer. Der damals 35-Jährige führte Fortuna Düsseldorf 1979 ins Finale gegen Hertha BSC, das durch das 1:0 von Wolfgang Seel in der Verlängerung entschieden wurde. Nagelsmann, der am 23. Juli 34 wird, könnte ihn also unterbieten. Jüngster Verlierer eines DFB-Pokalendspiels war übrigens Hermann Gerland. 1988 bei der 0:1-Finalniederlage mit dem VfL Bochum gegen Eintracht Frankfurt war er so alt, wie Nagelsmann heute ist (33). Es folgen der spätere Bundestrainer Jupp Derwall 1962 mit Düsseldorf und der Ex-Duisburg-Coach Willibert Kremer (1975), jeweils 35 Jahre jung.

Edin Terzić wäre im Falle eines BVB-Pokalsieges der siebtjüngste Champion nach dem Krieg. In seinem Alter waren Bremens Thomas Schaaf (1999) und Gladbachs Bernd Krauss (1995), vor ihm stehen diese Männer: Ludwig Janda (1956/Karlsruher SC), Michael Lorkowski (1992/Hannover 96), Joachim Löw (1997/VfB Stuttgart) alle mit 37, Martin Wilke (1963/Hamburger SV) und Udo Lattek (1971/Bayern München) mit 36 sowie bereits erwähnter Tippenhauer mit 35 Jahren.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1, 5) Horstmüller, (2) Picture Alliance/dpa/Harro Schweizer, (3) Picture Alliance/Fritz Rust, (4) imago/Ferdi Hartung



1



2



3



4



5

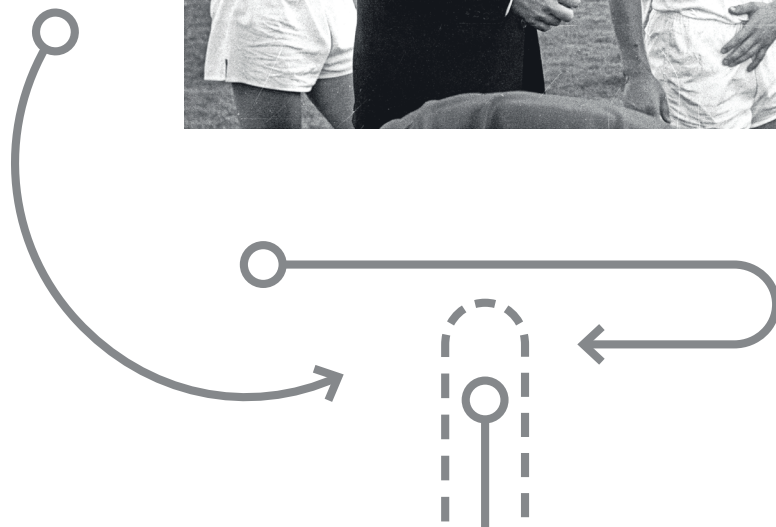
1_35 und schon Pokalsieger:
Hans-Dieter Tippenhauer nach dem Erfolg 1979 mit Fortuna Düsseldorf.

2_ Mit erst 30 Jahren gewann Alv Riemke (Obere Reihe, Dritter von links) im Endspiel von 1939 als Trainer des 1. FC Nürnberg den Titel.

3_37, Zweitligist, Siegertrainer:
Michael Lorkowski von Hannover 96 im Jahr 1992.

4_ Hermann Gerland führte den VfL Bochum 1988 nach Berlin – im Alter von 33 Jahren.

5_ Auch der spätere Bundestrainer Jupp Derwall (Zweiter von links) war schon in jungen Jahren Finalist (1962 mit Fortuna Düsseldorf).





VIERMAL STEHT DIE NULL

RB Leipzig steht zum zweiten Mal nach 2019 im DFB-Pokalfinale – dank der besten Abwehr und starker Nerven am Ende.

1. RUNDE, 12.09.2020 1. FC NÜRNBERG – RB LEIPZIG 0:3 (0:1)

Nürnberg: Mathenia – Valentini, Mühl, Sørensen, Handwerker, Krauß, Nürnberger, Dovedan (63. Lohkemper), Singh (64. Hack), Köpke (46. Geis), Schleusener (83. Behrens)

Leipzig: Gulácsi – Upamecano (83. Henrichs), Adams, Halstenberg (72. Orbán), Klostermann, Haidara, Sabitzer (46. Forsberg), Angeliño, Dani Olmo (83. Kampl), Nkunku (59. Poulsen), Hwang

Tore: 0:1 Haidara (3.), 0:2 Poulsen (67.), 0:3 Hwang (90.)

Schiedsrichter: Fritz (Korb)

Gelbe Karten: Valentini, Geis – Halstenberg

Zuschauer: keine

2. RUNDE, 22.12.2020 FC AUGSBURG – RB LEIPZIG 0:3 (0:1)

Augsburg: Gikiewicz – Gumny (78. Gruezo), Gouweleeuw, Uduokhai, Iago, Khedira, Oxford (78. Niederlechner), Strobl, Caligiuri, Vargas, Gregoritsch

Leipzig: Gulácsi – Orbán, Upamecano (88. Martel), Halstenberg, Mukiele (77. Adams), Sabitzer, Kampl, Angeliño, Haidara (88. Samardžić), Dani Olmo (77. Borkowski), Forsberg (63. Poulsen)

Tore: 0:1 Orbán (11.), 0:2 Poulsen (74.), 0:3 Angeliño (82.)

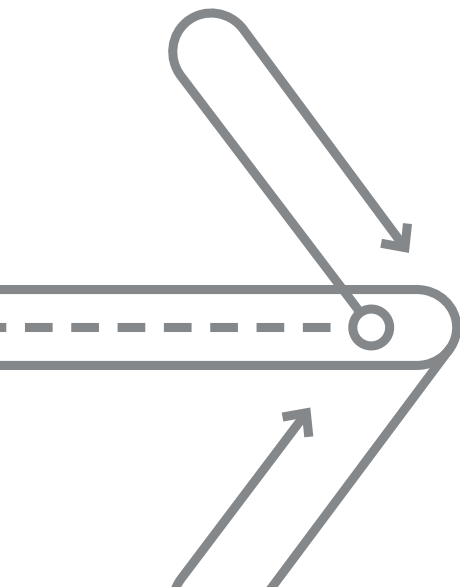
Schiedsrichter: Stegemann (Niederkassel)

Gelbe Karten: Iago – Mukiele

Zuschauer: keine

Die Roten Bullen sind zu Gast in Franken, wo ihr ehemaliger Co-Trainer Robert Klauß gerade als Chefcoach angefangen hat – und sie sind nicht gekommen, um Geschenke dazulassen. Haidaras frühes 1:0 spielt den dominanten Gästen in die Karten. Als 90 Minuten vorüber sind, sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache: 70 Prozent Ballbesitz, 9:0-Chancen, 7:0-Ecken für Leipzig. Und vor allem: 3:0-Tore.

Augsburg kommt in der ersten halben Stunde kaum zum Luftholen, so drückend ist die Überlegenheit von RB, das durch Orbáns Kopfball nach Ecke in Führung geht. Ein paar Chancen bleiben jedoch ungenutzt, sodass bis in die Schlussphase alles offen bleibt. Dann trifft zunächst Poulsen mithilfe des Innenpfostens, der überragende Angeliño sorgt für klare Verhältnisse – die nächste erfolgreiche Pokalreise für die Leipziger.





3



4



5

ACHTTELFINALE, 03.02.2021 RB LEIPZIG – VFL BOCHUM 4:0 (2:0)

Leipzig: Gulácsi – Klostermann (64. Mukiele), Orbán, Halstenberg, Adams, Sabitzer (74. Wosz), Angeliño, Samardžić (46. Hwang), Haidara, Poulsen (75. Sørloth), Nkunku (64. Dani Olmo)

Bochum: Drewes – Gamboa, Decarli, Bella Kotchap, Danilo Soares, Losilla, Mašović (46. Chibsah), Pantović (61. Zoller), Eisfeld (61. Žulj), Holtmann (61. Bockhorn), Ganvoula (87. Novothny)

Tore: 1:0 Haidara (11.), 2:0 Sabitzer (45., Foulelfmeter), 3:0 Poulsen (66.), 4:0 Poulsen (75.)

Schiedsrichter: Dankert (Rostock)

Gelbe Karten: Angeliño, Hwang – Mašović, Drewes, Danilo Soares, Chibsah

Zuschauer: keine

Möglichst lange die Null halten, wollten die Bochumer. Es werden nur zehn Minuten, dann ist Haidara hellwach und lenkt alles in die richtige rot-weiße Richtung. Kurz vor der Pause bleibt Kapitän Sabitzer nach Foul an Nkunku vom Punkt cool, Poulsens Doppelpack mit spanischer Unterstützung, erst nach Traumpass von Dani Olmo, dann auf Freistoßflanke von Angeliño, nach dem Wechsel schraubt das Ergebnis in die Höhe.

VIERTELFINALE, 03.03.2021 RB LEIPZIG – VFL WOLFSBURG 2:0 (0:0)

Leipzig: Gulácsi – Mukiele, Orbán (46. Haidara), Upamecano, Klostermann, Kampl, Dani Olmo (80. Henrichs), Adams, Kluivert (61. Sørloth), Poulsen (80. Forsberg), Nkunku (84. Hwang)

Wolfsburg: Casteels – Mbabu, Lacroix, Brooks, Paulo Otávio, Schlager (85. Biątek), Arnold, Baku (72. Philipp), Gerhardt (72. João Victor), Steffen (72. Brekalo), Weghorst

Tore: 1:0 Poulsen (63.), 2:0 Hwang (88.)

Schiedsrichter: Fritz (Korb)

Gelbe Karten: Kampl, Dani Olmo, Nkunku – Paulo Otávio, Lacroix

Zuschauer: keine

Besonderes Vorkommnis: Weghorst schießt Foulelfmeter über das Tor (26.).

Ein Märzabend im Winter, der Rasen ist feucht. Wolfsburgs Weghorst wird dies zum Verhängnis. Bei seinem Elfmeter rutscht der Niederländer aus, der Ball fliegt drüber. Also erst mal weiter ohne Tore. Erneut trifft Poulsen, während Wolfsburgs einzige Chance der zweiten Hälfte am Außennetz landet. Der Südkoreaner Hwang sorgt per Abstauber für die Entscheidung im Duell zweier Top-Teams der Bundesliga.

HALBFINALE, 30.04.2021 WERDER BREMEN – RB LEIPZIG 1:2 (0:0) N.V.

Bremen: Pavlenka – Gebre Selassie, Veljković, Moisaner, Augustinsson, Groß (119. Bargfrede), Eggstein, Mbom (73. Bittencourt), Sargent, Selke (96. Möhwald), Füllkrug (66. Osako)

Leipzig: Gulácsi – Upamecano, Konaté, Orbán, Mukiele, Angeliño (101. Henrichs), Kampl, Haidara (46. Nkunku/114. Forsberg), Sabitzer (74. Poulsen), Dani Olmo, Sørloth (90. Hwang)

Tore: 0:1 Hwang (93.), 1:1 Bittencourt (105.), 1:2 Forsberg (120.)

Schiedsrichter: Gräfe (Berlin)

Gelbe Karten: Haidara, Kampl, Gulácsi

Zuschauer: keine

Leipzig ist das Team mit den besseren Chancen, aber der SV Werder, der in seiner Geschichte schon so viele große Pokalspiele erlebt hat, hält voll dagegen und schafft es in die Verlängerung. Nach Hwangs Treffer kontrolliert RB, doch dann nutzt Bittencourt einen Abwehrfehler und trifft als Erster im laufenden Wettbewerb gegen die Sachsen. Zum Elfmeterschießen kommt's trotzdem nicht: Forsberg trifft in letzter Sekunde.

Als Yussuf Poulsen zu RB Leipzig kam, hießen die Gegner Erfurt und Elversberg. Seither sind sie gemeinsam gewachsen, der Spieler und sein Klub. Vizemeister und Vizepokalsieger waren sie schon. Dieses Jahr darf es gerne etwas mehr sein.

Bei RB Leipzig wollen sie in dieser Saison endlich „Blech“ gewinnen. Wer den Begriff in Umlauf gesetzt hat, ist noch nicht abschließend geklärt. Auffällig aber ist, dass ihn alle benutzen: Trainer, Spieler, Funktionäre. Er ist das etwas ungelene Synonym für einen Titel, ganz gleich, ob Deutscher Meister oder Pokalsieger. Denn „die Vitrinen“, sagt Yussuf Poulsen, „sind leer.“ Wenn das einer wissen muss, dann ist das der 26 Jahre alte Däne. 2013, als Poulsen seine Sporttasche das erste Mal auf das Leipziger Trainingsgelände trug, hauste der heutige Bundesligist noch in Containern und spielte 3. Liga. Damals gab es noch nicht einmal Vitrinen. Was hätte man auch hineinstellen sollen?

Viel Wasser ist seitdem die Luppe hinuntergeflossen, die sich zwischen Trainingszentrum und Stadion des sächsischen Fußballvereins hindurchschiebt. Die Container sind mittlerweile Geschichte, an ihrer Stelle steht heute das Mini-Stadion des Klubs gleich neben seiner „Akademie“, einem prämierten Exzellenzbau, der in der Bundesliga seinesgleichen sucht. Nur Vitrinen, die fehlen immer noch.

Das könnte sich allerdings schnell ändern, denn zwischen RB Leipzig und dem ersehnten ersten Pokal der Vereinsgeschichte steht nur noch Borussia Dortmund. Kaum vorstellbar, dass der Klub aus der Messestadt die aus Feingold und Sterlingsilber geschmiedete DFB-Trophäe mit seinen zwölf Turmalinen, zwölf Bergkristallen und 18 Nephriten auf das Regal hinter dem Empfangstresen stellen würde, wo ein paar



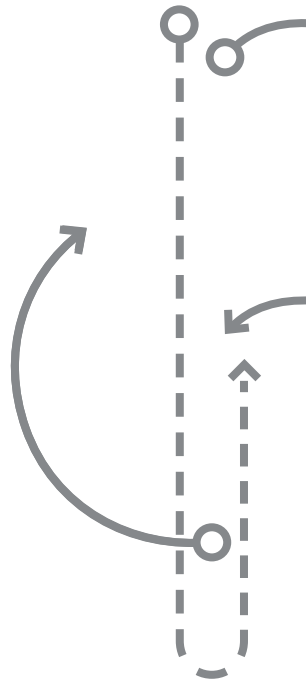
MISTER

Pokale aus den Anfangsjahren im Amateurfußball stehen.

Einen Glaskasten herbeizuschaffen, sollte freilich kein Problem sein, und vielleicht haben die Sachsen den ja schon im Keller stehen, wohin er nach dem verlorenen Pokalfinale vor zwei Jahren verbracht wurde, weil sich der FC Bayern 2019 als zu großes Hin-

dernis erwies. RB verlor die Partie 0:3. „Wir sind heute weiter“, sagt Poulsen und meint damit: weiterentwickelt. Auch in dieser Frage lässt sich bei RB Leipzig kaum ein besserer Zeitzeuge finden. Nicht nur, weil Poulsen vor zwei Jahren mit von der Partie war und in ihren Anfangsminuten eine Großchance auf der Stirn hatte, die dem Spiel eine andere Wendung hätte geben können, wäre sein

1_Kein Spieler traf in der aktuellen Pokal-saison so oft wie Yussuf Poulsen (fünfmal).



LEIPZIG

Kopfball an Manuel Neuers Handschuh vorbeigeflogen. Sondern weil der Pokal in dieser Saison seine Spezialität ist.

HERZ AM RECHTEN FLECK

Fünf Treffer hat der hochgewachsene Stürmer in den fünf vorherigen K.o.-Spielen erzielt, mehr als jeder andere Spieler im

Wettbewerb. Man muss sich nur ausmalen, wenn er auch noch gegen den BVB trifft, vielleicht ja entscheidend. Dann bräuchten sie bei den „Roten Bullen“ demnächst nicht nur eine Vitrine, sondern auch einen Sockel, auf den sie ein Denkmal für den einen Spieler stellen können, der wie kein Zweiter all das verkörpert, was der erst elf Jahre alte Verein aus seinen Talenten in den vergan-

gen Spielzeiten herausgearbeitet hat. „Yussuf ist ein Musterbeispiel für das, was passieren kann, wenn man sich dem Weg verschreibt, den wir hier gehen“, hat vor zwei Jahren Leipzigs Baumeister Ralf Rangnick über Poulsen gesagt, den er 2013 in der zweiten dänischen Liga beim Lyngby BK gescoutet und mit viel Charme, Aussicht und einer ausgiebigen Sightseeing-Tour

„ICH WAR NIE DER,
VON DEM ALLE GEMEINT
HABEN: ‚DER WIRD MAL
PROFI.‘“



durch Leipzig für eine Reise gewinnen konnte, die zwar in der 3. Liga ihren Anfang nehmen musste – aber mit Zielen: endlos wie der Horizont.

Poulsen sagt noch heute, sein ehemaliger Mentor und Trainer hätte ein magisches Auge für Talente. Auch das kann in Leipzig niemand besser bezeugen. Als Rangnick vor acht Jahren extra nach Portugal zu einem Spiel der dänischen U 19 flog, bekam er dort einen schlaksigen Jungprofi zu Gesicht, der zwar pfeilschnell war, wendig zudem, hoch springen konnte und das Herz am rechten Fleck trug, aber die richtigen Räume finden, Pässe zielgenau an den Mann bringen oder einfach nur ins Tor treffen, das musste sich der damalige Sportdirektor dazudenken „Ich war nie der, von dem alle gemeint haben: ‚Der wird mal Profi‘“, sagt Poulsen, dem man den Berufsfußballer kaum anmerkt, wenn man ihn über das Akademiengelände oder durch die Stadt federn sieht. Meist blendend gelaunt, Sneaker an den Füßen, Jeans über den Beinen, T-Shirt, Jacke. Nichts, was auffallen würde, außer vielleicht das Basecap auf den Dreadlocks, das er immer verkehrt herum trägt.

ERFOLG ERARBEITET

In dieser Gestalt ist Poulsen Leipzigs beliebtester Fußballer: verheiratet mit seiner Jugendfreundin, seit knapp einem Jahr Vater eines Sohnes, wohnhaft in einem Loft mitten in der Stadt. Er bezeichnet Leipzig als seine zweite Heimatstadt, in der ersten, Kopenhagen, besitzt er zwei Cafés. Er spricht jeden mit „Du“ an, weil das in Dänemark so üblich ist. Und er, der länger im Verein ist als jeder andere in der Kabine, ist auch sonst ein Ausbund an Nahbarkeit und Integrität. 290 Spiele hat Poulsen



2_Im Olympiastadion war der Däne mit RB (links: Dani Olmo) zuletzt im Februar. Es gab einen 3:0-Sieg gegen Hertha BSC.

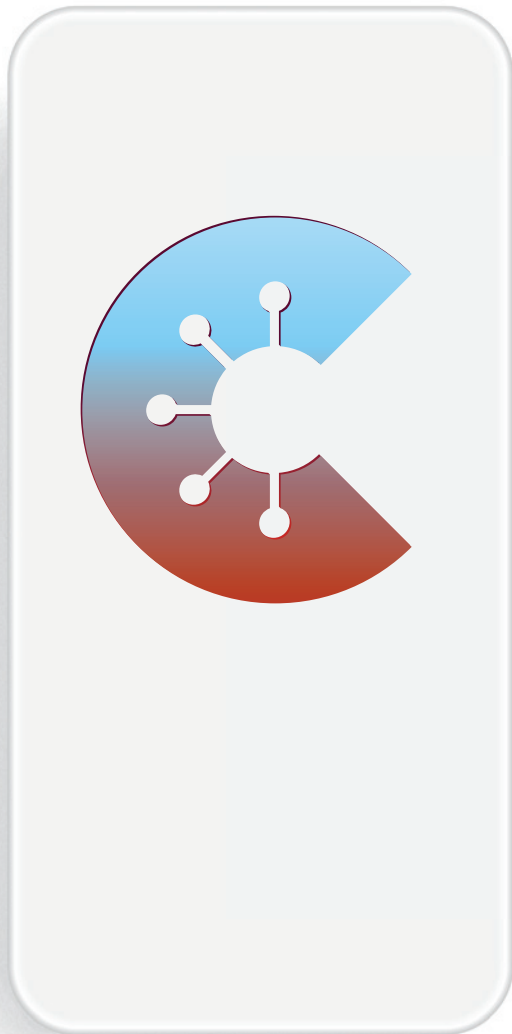
3_Es begann in Liga 3: Poulsen im Juli 2013 im Zweikampf mit Daniel Ziebig vom Halleschen FC.

auf dem Konto – Rekord bei RB – sowie 74 Tore und 58 Vorlagen, die ihm alle nicht in den Schoss gefallen sind. „Ich habe mir das hart erarbeitet“, ist eine seiner zentralen Aussagen, wie aus dem etwas ungelassenen Teenager binnen weniger Jahre ein ausgewachsener Topstürmer werden konnte, den jeder Trainer am Cottaweg sofort in sein Herz schließt. Nicht, weil Yussuf Poulsen so nett ist, die meisten Trikots verkauft, dauernd für Interviews angefragt und in Talkshows eingeladen wird, sondern weil der Stürmer auch alles reinhaut, wenn er auf dem Platz steht. Nimmermüde, ein „Mentalitätsspieler“, als den ihn etwa sein Trainer Julian Nagelsmann bezeichnet. Ein „Leader“, wie er sich selbst sieht.

Dass er auch in Dänemarks Nationalmannschaft eine feste Größe ist, hat er einem Ehrgeiz zu verdanken, der hinter der Fassade lodert. Schon als Junge hat er Nächte unter der Bettdecke verbracht, „nur um mir einen Rekord zurückzuholen, den mir ein anderer bei irgendeinem Computerspiel geklaut hatte“, wie Poulsen vor ein paar Jahren erzählte. Diesen Spieltrieb hat er sich bewahrt. Ganz egal, ob es gegen Dortmund, die Bayern und Manchester United geht oder um Krocket, Boccia, Wikingerschach. Poulsen ist der „Spielebeauftragte“ des Teams, wie er sich selbst nennt. Aktuell fordert er in dieser Rolle seine Kollegen in endlosen Duellen beim Kartenspiel Uno. Es soll keiner einen Zweifel daran haben, dass Yussuf Poulsen nicht gut vorbereitet wäre für die zweite große Gelegenheit in seiner Karriere, den ersten Titel für sich und den Verein zu gewinnen. Den übrigens bezeichnet auch er: als Blech.

TEXT Martin Henkel

FOTOS (1, 3) imago/Picture Point, (2) imago/motivio



DIE CORONA-WARN-APP:

UNSERE BESTE ABWEHR IM KAMPF GEGEN CORONA.

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



Die
Bundesregierung

WO EIN WILLI, DA EIN WEG

Bodenständig, kopfballstark, torgefährlich: Innenverteidiger Willi Orbán steht mit RB Leipzig vor seinem zweiten Pokalfinale. Mit Berlin hat der ungarische Nationalspieler noch eine Rechnung offen.

Diese Statistik fällt sofort ins Auge: Die Roten Bullen haben im Vergleich zum Finalgegner im Sturm so ihre Probleme. Doch die Leipziger gehen mit der stabileren Abwehr und mit weniger Saison-Gegentoren ins finale Duell gegen Borussia Dortmund. Dies ist ein Verdienst der gesamten Mannschaft von Trainer Julian Nagelsmann. Denn zur (erfolgreichen) Arbeit gegen den Ball gehören im lauftintensiven Spiel der Roten Bullen seit jeher alle Feldspieler. Natürlich hat die Innenverteidigung an der Leipziger Defensivpower einen besonderen Anteil. Aus der Dreierkette, die Julian Nagelsmann bevorzugt spielen lässt, ist Willi Orbán nicht wegzudenken.

Er glänzt seit Monaten mit seiner Athletik, Power, Zweikampfstärke und Fairness. Er schaltet sich mehr als viele andere Innenverteidiger der Liga in die Offensive ein und gehört in dieser Saison mit vier Toren und zwei Vorlagen zu den torgefährlichsten Defensivspielern. Es scheint, als wäre Willi Orbán nie weg gewesen. Dabei ging der Leipziger verletzungsbedingt durch ein tiefes Tal, seit November 2019 arbeitete er nach einer Knie-Operation fast elf Monate lang in der Reha statt mit den Kollegen auf dem Rasen. Erst im Oktober 2020 feierte er sein Bundesliga-Comeback. Viele Beobachter sind sich einig: Auf dem Platz steht seit her der stärkste Willi Orbán aller Zeiten. Ralf Rangnick überzeugte den Pfälzer 2015 vom Konzept der Leipziger. Statt sofort in die Bundesliga zu wechseln, ging Orbán zunächst in Liga zwei, um schon ein Jahr später unter Trainer Rangnick den umjubelten Erstliga-Aufstieg zu schaffen. Es ging weiter steil bergauf. Ein Jahr später spielte er schon Champions League. So ähnlich

hatte ihm Rangnick den Aufschwung der Bullen prognostiziert.

Willi Orbán machte sich in Leipzig schnell einen Namen als kopfballstarker und bodenständiger Musterprofi, der nie über die Stränge schlägt, keine Tätowierungen und schnelle Sportwagen braucht, sondern bescheiden bleibt und stets hart an sich arbeitet. Neben dem Training mit der Mannschaft suchte er sich in Sachsen einen Life-Kinetic-Coach, um das Gehirn zu schulen und seine Handlungsschnelligkeit zu verbessern. Denn wer zu spät kommt, riskiert das Gegenteil – oder die Gelbe Karte. Orbáns Devise lautet: „Wenn ich in den Zweikampf gehe, dann mit Haut und Haar.“

ZWEITE HEIMAT SACHSEN

Er nahm unter Ralf Rangnick und Ralph Hasenhüttl eine rasante Entwicklung, war zeitweise sogar Kapitän der Leipziger. Unter Julian Nagelsmann machte er den nächsten Leistungssprung. Und er ist eine treue Seele. In seiner gesamten Karriere spielte er nur für zwei Vereine: den 1. FC Kaiserslautern und RB Leipzig. Die Stadt in Sachsen mit ihrer hohen Lebensqualität bezeichnet er längst als zweite Heimat. Sein Vertrag läuft bis 2025.

„Wo ein Willi ist, ist der Erfolg.“ Oder: „Wo ein Willi steht, kommt kein Gegner vorbei.“ Oder auch: „Willi hält den Laden dicht.“ Solche und ähnliche Schlagzeilen bestimmen seit nunmehr sechs Jahren die Fußball-Berichterstattung der „Leipziger Volkszeitung“. Viele Experten wähten den Jungen aus der Pfalz auf dem Weg zum Nationalspieler, zumal er vor sechs Jahren sogar das

Trikot der U 21-Auswahl des DFB trug. Doch es kam anders. Vielleicht fehlen ihm mit seinen 1,86 Metern im Vergleich zu Per Mertesacker, Jérôme Boateng, Niklas Süle und Co. ein paar Zentimeter Körperhöhe, sicher auch ein Tick Grundschnelligkeit. Doch Willi Orbán hatte für seine internationale Karriere einen Plan B, der voll aufging. 2018 debütierte er in der ungarischen Nationalmannschaft. Denn Willi Thomas Orbán, der in der Heimatsprache seines Vaters als Vilmos Tamás Orbán geboren wurde, besann sich dieser Wurzeln, um international durchzustarten. „Mein Vater hat sich unheimlich gefreut, als er mich das erste Mal im ungarischen Nationaltrikot sah. In Budapest war er mehrfach live dabei“, verriet er dem „Sportbuzzer“.

Ungarns Abwehrchef Willi Orbán sicherte sich in den Play-offs gegen Island gemeinsam mit seinen RB-Kollegen Peter Gulácsi und Dominik Szoboszlai das Ticket zur diesjährigen EM-Endrunde – am 23. Juni geht es in München gegen Deutschland. Es wird ein besonderes Spiel für Willi Orbán. Doch das ist Zukunftsmusik. Der Fokus liegt auf dem DFB-Pokalfinale. Mit diesem Wettbewerb und dem Berliner Olympiastadion hat der 28-Jährige noch eine Rechnung offen. Vor zwei Jahren gab es eine 0:3-Finalniederlage gegen den FC Bayern. Vielleicht hält Orbán ja zu Himmelfahrt 2021 gemeinsam mit seinen französischen Kollegen Dayot Upamecano und Ibrahima Konaté hinten den Laden dicht. Es wäre die Grundlage, nach 90 oder 120 Minuten den Pott in den Berliner Nachthimmel zu stemmen.

TEXT Frank Schober

FOTO Getty Images/Alexander Hassenstein

Im Spiel gegen den
FC Augsburg brachte
Willi Orbán RB in
Führung.





DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



JULIUS HIRSCH PREIS 2021

JETZT BEWERBEN !



In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius Hirsch Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen.

Haben Sie, Ihr Verein oder Ihre Initiative sich zwischen Juli 2020 und Juni 2021 mit einem konkreten Projekt für Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt oder tun dies schon seit längerem? Dann machen Sie mit!

Bewerben Sie sich oder schlagen Sie ein Projekt für den Julius Hirsch Preis 2021 vor. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2021.



Die drei Preisträger*innen des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preises werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet.

Infos und Bewerbung unter
www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bewerbungsunterlagen werden auf Wunsch zurückgeschickt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Julius Hirsch (geb. 1892) gehörte zu den bekanntesten Stürmern Deutschlands. Mit dem Karlsruher FV (1910) und der Spielvereinigung Fürth (1914) wurde er Deutscher Meister und erzielte in sieben Länderspielen vier Tore. 1943 wurde er in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.



EINS GEGEN EINS

Titel, Spiele und Nationalspieler – die beiden Finalteilnehmer im Zahlenvergleich.

**RB
LEIPZIG**

**BORUSSIA
DORTMUND**

19.05.2009

GRÜNDUNGSDATUM

19.12.1909

0

MEISTERTITEL

8

0

DFB-POKALSIEGE

4

0

EUROPAPOKALSIEGE

2

0

WELTPOKALSIEGE

1

0

UEFA-SUPER-CUP-SIEGE

0

0

DEUTSCHE SUPERCUP-SIEGE

7

0

DEUTSCHE LIGAPOKAL-SIEGE

0

0

DEUTSCHE A-JUNIOREN-MEISTERSCHAFTEN

8

0

DEUTSCHE B-JUNIOREN-MEISTERSCHAFTEN

7

0

SIEGE DFB-POKAL DER JUNIOREN

0



REKORDSPIELER BUNDESLIGA

REKORDTORJÄGER BUNDESLIGA

163

463

78

135

PETER
GULÁCSI

MICHAEL
ZORC

TIMO
WERNER

MANFRED
BURGSMÜLLER

168

BUNDESLIGA-SPIELE

1.830

25

DFB-POKALSPIELE

195

5

DEUTSCHE A-NATIONALSPIELER

57

0

FUSSBALLER DES JAHRES

5

21

PLATZIERUNG UEFA-RANGLISTE

14

**RB
LEIPZIG**

**BORUSSIA
DORTMUND**



16 TORE UND EIN SPÄTERER SCHOCK

Borussia Dortmunds fünf Schritte nach Berlin: Zweimal gab's ein 5:0, einmal wurde es ein langer Abend.

1. RUNDE, 14.09.2020 MSV DUISBURG – BORUSSIA DORTMUND 0:5 (0:3)

Duisburg: Weinkauf – Sauer, Gembalies, Volkmer, Sicker (84. Fleckstein), Kamavuaka, Engin (77. Krempicki), Karweina (46. Jansen), Scepantik (65. Ghindovean), Bretschneider, Vermeij (46. Ademi)

Dortmund: Hitz – Can, Hummels, Akanji, Meunier (57. Piszczek), Witsel, Hazard, Reyna (57. Brandt), Bellingham (46. Delaney), Sancho (64. Reinier), Haaland (57. Reus)

Tore: 0:1 Sancho (14., Handelfmeter), 0:2 Bellingham (30.), 0:3 Hazard (39.), 0:4 Reyna (50.), 0:5 Reus (58.)

Schiedsrichter: Dr. Kampka (Mainz)

Rote Karte: Volkmer (38., Notbremse)

Gelbe Karten: Karweina – Bellingham, Witsel, Hazard
Zuschauer: 300

2. RUNDE, 22.12.2020 EINTRACHT BRAUNSCHWEIG – BORUSSIA DORTMUND 0:2 (0:1)

Braunschweig: Fejzić – Kaufmann (86. Schwenk), Wiebe (72. Ziegele), Wydra, Nikolaou, Schlüter, Ben Balla (80. Kroos), Kammerbauer, Bär, Kobylański (72. Otto), Abdullahi (80. Proschwitz)

Dortmund: Hitz – Morey (83. Meunier), Hummels (46. Akanji), Zagadou, Guerreiro, Delaney, Bellingham (76. Witsel), Brandt (63. Reus), Sancho, Reyna (83. Hazard), Tigges

Tore: 0:1 Hummels (12.), 0:2 Sancho (90.)

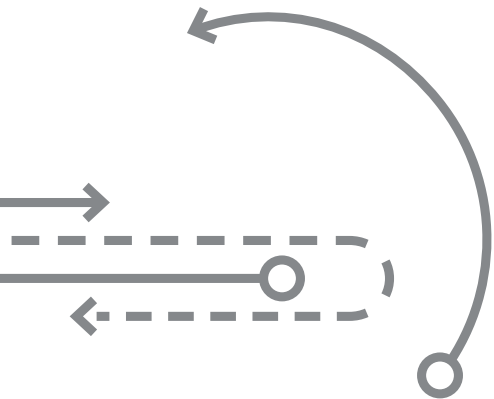
Schiedsrichter: Cortus (Röthenbach/Pegnitz)

Gelbe Karten: Ben Balla, Nikolaou – Bellingham, Morey

Zuschauer: keine

Wenn ein Drittligist einen Erstligisten empfängt, sollte das, so der Anspruch, für letzteren eine klare Sache sein. An diesem Tag ist das auch so. Ein früher Handelfmeter sorgt für frühe Sicherheit. Und schon zur Halbzeit ist alles entschieden, zumal die „Zebras“ einer weniger sind. Highlight des Abends im Revierderby: Reus feiert nach langer Verletzungspause sein Comeback – und trifft drei Sekunden nach seiner Einwechslung.

Das Jahr endet für den BVB mit einem Arbeitssieg. Hummels stochert den Ball nach Sancho-Freistoß ins Tor, Brandt vergibt die Mega-Chance zum 0:2. Zweitligist Braunschweig fehlen bis auf zwei Chancen von Bär (ein Schuss gehalten, einer an die Latte) die Mittel. In der Nachspielzeit schickt Reus Sancho auf die Reise, der umkurvt Fejzić und stellt den Endstand her. Kein Glanzstück, aber ehrliche Arbeit des BVB.





ACHTELFINALE, 02.02.2021 BORUSSIA DORTMUND – SC PADER- BORN 07 3:2 (2:2, 2:0) N.V.

Dortmund: Hitz – Piszczek, Can, Akanji, Morey (46. Passlack), Bellingham (74. Dahoud), Delaney, Schulz (91. Guerreiro), Brandt (65. Reyna), Sancho (116. Reus), Haaland

Paderborn: Zingerle – Ananou, Hünemeier, Schonlau, Collins, Schallenberg (88. Owusu), Antwi-Adjei, Thalhammer (69. Justvan), Führich (105. Heller), Michel (24. Ingelsson), Srbeny (70. Terrazzino)

Tore: 1:0 Can (6.), 2:0 Sancho (16.), 2:1 Justvan (79.), 2:2 Owusu (90., Foulcimeter), 3:2 Haaland (95.)

Schiedsrichter: Stieler (Hamburg)

Gelbe Karten: Delaney, Dahoud – Ingelsson, Schonlau, Antwi-Adjei

Zuschauer: keine

Nach einer Viertelstunde sieht's schon sicher nach Viertelfinale aus, doch dann lässt der BVB die Zügel schleifen. Die mutigen Paderborner kommen wieder heran. Dann wird's kurios: Haaland trifft kurz vor Schluss, doch das Tor wird zurückgenommen, der VAR hat ein Foul im Dortmunder Strafraum festgestellt. Statt 3:1 steht es 2:2. In der Verlängerung trifft Haaland erneut. Diesmal zählt's. Und diesmal ist's das Siegtor.

VIERTELFINALE, 02.03.2021 BORUSSIA M'GLADBACH – BORUS- SIA DORTMUND 0:1 (0:0)

Mönchengladbach: Sippel – Lainer, Ginter, Elvedi, Bensebaini, Kramer (76. Zakaria), Neuhaus, Hofmann (68. Lazaro), Stindl (76. Wolf), Thuram (76. Embolo), Plea

Dortmund: Hitz – Morey, Can, Hummels, Guerreiro (5. Schulz), Delaney, Bellingham (90. Zagadou), Dahoud, Reus, Sancho (68. Hazard), Haaland

Tor: 0:1 Sancho (66.)

Schiedsrichter: Stegemann (Niederkassel)

Gelb-Rote Karte: Dahoud (90.)

Gelbe Karten: Stindl, Bensebaini – Reus, Hitz

Zuschauer: keine

Im Vorfeld wird mehr über die Trainer gesprochen als über das Spiel selbst. Rose, Noch-Gladbach- und Bald-BVB-Trainer, gegen Terzić, noch BVB-Trainer und bald BVB-Co-Trainer, treffen aufeinander. Es ist ein Spiel auf Augenhöhe. Haalands Treffer kurz nach der Pause wird wegen eines Fouls annulliert, doch Sanchos Tor zählt und bleibt das einzige des Abends. In Unterzahl bringen die Dortmunder den Sieg ins Ziel.

HALBFINALE, 01.05.2021 BORUSSIA DORTMUND – HOLSTEIN KIEL 5:0 (5:0)

Dortmund: Hitz – Piszczek (62. Morey/74. Meunier), Akanji, Hummels, Guerreiro, Bellingham, Can (62. Delaney), Reyna (46. Brandt), Reus (62. Reinier), Sancho, Hazard

Kiel: Dähne – Dehm (46. Neumann), Wahl, Lorenz, Komenda, Meffert, Lee (76. Girth), Hauptmann, Bartels (68. Mees), Serra (30. Arslan), Reese (46. Porath)

Tore: 1:0 Reyna (16.), 2:0 Reyna (23.), 3:0 Reus (26.), 4:0 Hazard (32.), 5:0 Bellingham (41.)

Schiedsrichter: Dingert (Lebecksmühle)

Gelbe Karten: Hauptmann, Lorenz

Zuschauer: keine

Eine Halbzeit wie im Rausch, die an Deutschland gegen Brasilien bei der WM 2014 erinnert. 5:0 steht es nach tollen Kombinationen, die spielend leicht aussehen, gegen die coronageplagten Kieler. Nie führte ein Team in einem DFB-Pokalhalbfinale höher. 70 Minuten ist es ein perfekter BVB-Abend – dann verletzt sich Morey schwer am Knie. Die Freude aufs Finale ist groß, aber die Gedanken sind beim Kollegen.

EINE KLASSE FÜR SICH

Erling Haaland hat nicht lange gebraucht, um einer der begehrtesten Stürmer der Welt zu werden. Zu offensichtlich sind seine Stärken. Doch wie bei jedem 20-Jährigen gibt es auch für einen Senkrechtstarter wie ihn noch einiges zu lernen.

Alle zehn bis 15 Jahre, so hat es der frühere Bundesliga-Stürmer und heutige TV-Experte Erik Meijer kürzlich formuliert, gehe der Stern eines Fußballers auf, der über mehr verfügt als Klasse und Talent. Der begeistert, mitreißt, fasziniert. Der vom Spieler zum Mythos wird, zur Ikone, zur Marke. Der brasilianische Ronaldo sei so jemand gewesen, natürlich auch Cristiano Ronaldo und Lionel Messi. Neuerdings Kylian Mbappé von Paris Saint-Germain. Und Erling Haaland. „Mbappé und Haaland“, sagt Meijer, „werden die neuen Ronaldo und Messi.“ Nichts weniger also als die neuen Superstars des Weltfußballs.

Auf den ersten Blick mag das ein wenig viel der Ehre sein für einen gerade einmal 20-Jährigen, der – im Gegensatz zum zwei Jahre älteren und 2018 immerhin bereits Weltmeister gewordenen Mbappé – noch keinen international nennenswerten Titel gewonnen hat. Völlig aus der Luft gegriffen allerdings sind die Worte Meijers nicht. Haaland, der bereits in Österreich (2019) und Norwegen (2020) zum „Fußballer des Jahres“ gewählt wurde, gilt nicht erst seit dieser Saison als eine

der heißesten Aktien des Fußballgeschäfts. Dem Norweger, der im Profibereich bislang nur für Molde, Salzburg und Dortmund auflief, wird zugetraut, die nächsten zehn Jahre mit seinen Sprints und Toren international zu dominieren. So imposant ist sein Auftritt, so beeindruckend seine Trefferquote.

In Dortmund sind sie umso glücklicher, dass der 1,94 Meter große und 87 Kilogramm schwere Sturm-Büffel für den BVB auf Torejagd geht. Noch mindestens ein Jahr, geht es nach den Verantwortlichen der Borussia. Erst dann greift eine Ausstiegsvereinbarung. Bis dahin werden sie starke Nerven benötigen. Denn Mino Raiola, der wohl schillerndste Berater der Szene, tingelt seit Wochen durch die europäischen Medien, um den Wert seines derzeit vielversprechendsten Klienten durch marktschreierische Aktivitäten zu erhöhen.

AUCH NUR EIN MENSCH

Einen allerdings scheint das beeindruckend kalt zu lassen: Haaland selbst. Der Norweger, der selten Inter-





1_Sympathie- und Hoffnungsträger: Erling Haaland überzeugt mit Einsatz und Toren.

views gibt und – wenn er dann doch mal spricht – meist weniger sagt als der Fragensteller, zieht konsequent sein Ding durch. Selbst eine kurze Torflaute rund um die Champions-League-Viertelfinals Spiele gegen Manchester City, die Dortmund knapp verlor, brachte ihn nicht aus der Ruhe. „Erling ist ein Mensch“, sagte BVB-Trainer Edin Terzić damals, als müsste er Fans, Experten und Medien extra noch einmal daran erinnern, dass dieser sonst so beängstigend treffsichere Angreifer keine hochtechnisierte Tormaschine ist, sondern aus Fleisch und Blut. Haaland haderte nicht, er machte einfach weiter – und traf im folgenden Spiel gegen Bremen doppelt.

Dass der Blondschoopf kein ganz normales Sturmtalent ist, war bereits klar, als er im Januar 2020 beim BVB aufschlug. 20 Millionen Euro hatten sich die Borussen den jungen Mann kosten lassen, der bereits damals von halb Europa gejagt wurde. Auch von Dortmunds diesjährigem DFB-Pokalfinal-Gegner RB Leipzig. Doch Haaland, der neben Raiola auch von seinem Vater Alf-Inge, einem ehemaligen Premier-League-Spieler, beraten wird, ent-

schied sich für den BVB, weil er dort gesetzt war und angesichts der in Aussicht stehenden Spielzeit die besten Entwicklungsperspektiven für sich sah.

„Da war von Anfang an das Gefühl, dass ich unbedingt zu diesem Klub wechseln, diesen Weg gehen und in dieser unglaublichen Dortmunder Atmosphäre vor mehr als 80.000 Zuschauern Fußball spielen will. Ich brenne schon darauf“, sagte Haaland damals – ohne wissen zu können, dass ihm das Vergnügen, vor der vollen Gelben Wand spielen zu können, in den nächsten anderthalb Jahren pandemiebedingt weitgehend versagt bleiben würde. Dabei wüsste man nur zu gern, wie der Stürmer sich in einem vollen Dortmunder Stadion entwickelt hätte. Möglicherweise noch rasanter als ohnehin. Denn wer erlebte, wie er bei seinem ersten Auftritt für den BVB in Augsburg (5:3) die Fans erst gestenreich elektrisierte und dann binnen 34 Minuten drei Tore schoss, der ahnte bereits, welch ein Wettkampftyp in ihm steckt und wie viel Energie er nicht nur aus dem Jubel der eigenen, sondern auch aus dem Ärger der gegnerischen Anhänger gewinnt.

VORBILD LEWANDOWSKI?

Diese externe Kraftquelle fiel in den vergangenen Monaten zwar weg, seine Leistungen aber litten nicht darunter. Haaland lebt extrem professionell, achtet streng auf seine Ernährung, trägt eine spezielle Brille, um den eigenen Schlafrythmus nicht zu stören und so seine Leistungsfähigkeit zu optimieren. Wenn es etwas gibt, dass sie in Dortmund an ihm kritisieren, dann maximal das, dass er zu fokussiert ist auf seine Stärken, anstatt auch mal an seinen Schwächen zu arbeiten. Fortschritte aber macht er auch hier, im Kombinationsspiel, im Anlaufverhalten, mit Abstrichen auch im Kopfballspiel, das für einen Mann seiner Größe und Statur allerdings weiterhin ausbaufähig ist. Genau wie der rechte Fuß, der ihm zwar bei seinen unwiderstehlichen Sprints hilft, aber nur selten vor dem Tor.

Es ist eine Kritik auf höchstem Niveau. Doch sie beweist, dass Haaland bei aller Qualität noch nicht fertig ausgebildet ist. Vieles an ihm ist noch ungeschliffen. Auch deshalb ist BVB-Klubboss Hans-Joachim Watzke – ganz unabhängig von Haalands Wichtigkeit für die Borussia – der Meinung, täte diesem ein weiteres Jahr in Dort-

mund gut. „Ich kann Erling nur raten, es so zu machen wie Robert Lewandowski“, sagte der 61-Jährige dem „kicker“. Dieser habe sich in Dortmund die Zeit gegeben, „zu einem absoluten Weltklassemann zu reifen.“ Und das sei nötig, um die nächste Stufe auf der Karriereleiter zu erklimmen. „Denn wenn du zu einem Klub wie – um nur ein Beispiel zu nennen – Real Madrid gehst, dann musst du schon Weltklasse sein.“

Ob Haaland das bereits ist? Darüber lässt sich angesichts seiner noch vorhandenen Schwächen streiten. Doch wie sehr fallen sie angesichts seiner Qualitäten überhaupt ins Gewicht? „Erling“, sagt sein norwegischer Landsmann Jan Åge Fjørtoft, der in seiner aktiven Karriere unter anderem für Eintracht Frankfurt auf Torejagd ging und heute TV-Experte und Haaland-Vertrauter zugleich ist, „hat wie Kylian Mbappé fast etwas Comichaftes an sich. Sie wirken aufgrund ihrer extrem ausgeprägten Stärken wie Superhelden.“ Auch die sind ja bekanntlich längst nicht immer perfekt – und trotzdem eine Klasse für sich.

TEXT Matthias Dersch

FOTOS (1) Picture Alliance/Reuters/Stringer, (2) AFP/Frederic Scheidemann, (3) imago/firo/Ralf Ibing



2

2_ Mit seinem Treffer in der Verlängerung gegen Paderborn schoss der Norweger den BVB ins Viertelfinale.

3_ Das 5:0 gegen Kiel erlebte Haaland verletzungsbedingt von der Tribüne mit – aber nicht mit geringerem Einsatz.



3

37

TORE

ERZIELTE HAALAND BISHER
WETTBEWERBSÜBERGREIFEND
IN 38 SAISONSPIELEN

Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live.



sky
MEDIENPARTNER

EMRE GREIFT

Wenn zwischen 1962 und 1994 irgendwo auf der Welt Großbrände loderten oder bei Unglücken herkömmliche Rettungsmethoden versagten, riefen Krisenstäbe nach Paul Neal Adair. Der als „Red Adair“ bekannte Texaner gelangte als Problemlöser zu Weltruhm, 1968 wurde sein Leben mit John Wayne in der Hauptrolle verfilmt. Wenn man so will, ist Emre Can sowohl bei seinem Arbeitgeber Borussia Dortmund als auch in der Nationalmannschaft in die Rolle dieses „Red Adair“ geschlüpft. Sobald seine aktuellen Trainer Edin Terzić und Joachim Löw der Schuh drückt, erinnern sie sich an die Vielseitigkeit ihres Nothelfers. „Wir sind sehr froh, dass wir mit Emre einen erfahrenen Spieler haben, der die nötige Aggressivität und Athletik kombiniert. Dass er diese Qualitäten in unterschiedlichen Positionen einsetzen kann, hilft uns enorm“, sagt Terzić. „Besonders in der Rückrunde, in der wir einige Ausfälle hatten, konnte Emre einen großen Teil dazu beitragen, unsere Defensive zu stabilisieren.“

Häufiger als ihm lieb sein konnte, musste Terzić in den zurückliegenden Monaten bei der Zusammensetzung seiner Mannschaft improvisieren. In einem Mittelfeld, das mit Axel Witsel einen Dauererletzten beklagte und Thomas Delaney wegen kleinerer Beschwerden häufiger entbehren musste, übernahm Can ebenso wichtige Aufgaben wie in der Abwehr, wo sich der hünenhafte Dan-Axel Zagadou nicht verlässlich einplanen ließ. Ein halbes Dutzend verschiedene Positionen füllte der 27-Jährige aus, der sich nach eigenem Bekunden in der Spielfeldmitte am wohlsten fühlt.

BEI LÖW LINKS HINTEN

In der Nationalmannschaft erteilte ihm der Bundestrainer in den ersten WM-Qualifikationsspielen gegen Island (3:0) und Rumänien (1:0) jüngst sogar das Mandat für die linke Außenbahn. Eigentlich sei Can „eher im Zentrum oder auf der Sechse“ vorgesehen, erklärte Löw. Dass der Dortmunder aber „sehr dynamisch“ über seine Seite vorrückte und zudem „sehr ballsicher“ und „körperlich sehr stark“ wirkte, registrierte der Bundestrainer auch im Hinblick auf die bevorstehende Europameisterschaft aufmerksam. Can hegt die begründete Hoffnung, dass seinen bisher 33 Länderspielen in diesem Sommer beim großen kontinentalen Kräftenessen weitere folgen werden.

Emre Can
spielt seit
Januar 2020
für Borussia
Dortmund.



EIN

Nur als Torwart hat Emre Can in seiner Profikarriere noch nicht gespielt, sonst hat er schon jede Defensivposition bekleidet: von der Sechs über die Innen- bis zur Außenverteidigung. Das macht ihn für den BVB so wertvoll. Und für die Nationalmannschaft, für die er seine Qualitäten bei der EM einbringen möchte.



Bevor sich Can Ende Januar 2020 dem BVB anschloss, wurden in seiner Vita noch der Gewinn des Confed-Cups (2017) sowie Meisterschaft und Supercup in Italien mit Juventus Turin (je 2019) notiert. „Jetzt wird es wieder Zeit für einen Titel“, meint er vor dem DFB-Pokalendspiel gegen RB Leipzig. Zum wahrscheinlich schönsten Treffer im einseitigen Halbfinale gegen Zweitligist Holstein Kiel (5:0) leistete Can die Vorarbeit: Gleichermäßen gefühlvoll wie präzise tupfte er den Ball in den Lauf von Kapitän Marco Reus, der diese kunstvolle Vorarbeit anschließend nicht minder gekonnt veredelte. „Ich sehe den Raum, den Marco vor sich hat und will ihn genau dahin chippen“, verriet Can hinterher.

DYNAMIK UND ERFAHRUNG

Auf der Bank riss die auch künstlerisch wertvolle Aktion Trainer und Mitspieler von den Sitzen. In seinen mittlerweile 53 Pflichtspielen für Dortmund versucht der in Frankfurt geborene Sohn türkischer Eltern immer, seinem eigenen hohen Anspruch – und dem Anforderungsprofil des Trainers zu entsprechen. Dank seiner Dynamik, seiner Aggressivität, seines Einsatzwillens, der Erfahrung und der Energie, die er auf den Platz bringt, sortiert sich Can in die Reihe der Führungsspieler ein, die Verantwortung übernehmen. Energisch, unnachgiebig, resolut, wuchtig und kämpferisch verrichtet er seine Arbeit. Und trotzdem bewegt er sich mit seinem Tun bei öffentlichen Betrachtungen nicht im kritikfreien Raum.

Für das eine oder andere Gegentor in den vergangenen Monaten steht Can mit in der Haftung. Dass er mitunter Opfer von Leichtsinn oder Übermotivation wird, anstatt sich auf seine unbestrittenen Kernkompetenzen als Stabilisator zu konzentrieren, lässt Dortmunds Defensive schon einmal wanken. BVB-Sportdirektor Michael Zorc nimmt den Allrounder jedoch vor zu allzu großen Beanstandungen seiner Arbeit in Schutz: „Emre ist jemand, der mit großem Körpereinsatz und viel Leidenschaft in sein Spiel geht und auch mal etwas riskiert. Das ist völlig okay.“ Noch drei Jahre läuft Cans Vertrag bei den Westfalen. Deren Verantwortliche wünschen sich, dass er die Borussia weiterhin pusht und mitreißt. Und immer da ist, wenn man ihn braucht – auf welcher Position auch immer.

TEXT Thomas Hennecke
FOTO Witters

„DA GIBT ES KEINE GROSSEN GEHEIMNISSE“

Zum zweiten Mal in seiner Karriere leitet Dr. Felix Brych das Endspiel in Berlin. Der 45-Jährige ist unter den aktuellen Bundesliga-Schiedsrichtern mit 299 Einsätzen derjenige mit den meisten Spielen; er hat große internationale Partien und Turniere erlebt, kurz: schon einige Highlights. Aber empfindet noch immer Demut vor der besonderen Aufgabe DFB-Pokalfinale.

1_Dr. Felix Brych ist seit 1999 DFB-Schiedsrichter.
2_2015 leitete der heute 45-Jährige das Endspiel zwischen Dortmund und Wolfsburg (1:3).

Herr Brych, vor zwei Wochen erst haben Sie das Halbfinale in der Champions League zwischen Paris Saint-Germain und Manchester City gepfiffen, letzte Woche in der Europa League das Spiel zwischen AS Rom und Manchester United, heute Abend nun das DFB-Pokalendspiel. Wie anstrengend ist dieses Saisonfinale für Sie?

Die vielen Einsätze empfinde ich überhaupt nicht als Belastung. Im Gegenteil: Der Frühling ist die Jahreszeit, in der die wichtigen Spiele stattfinden. Und als Schiedsrichter ist es mein Ziel, bei diesen Spielen auf dem Platz zu stehen. Ich sage meinen Assistenten immer: Wenn's beim Anpfiff abends noch hell ist, ist es ein großes Spiel! Weil das zuletzt häufig vorkam, ist es für mich gerade eine wirklich gute Zeit.

Wie groß war die Überraschung bei Ihnen, dass Sie das DFB-Pokalfinale nach 2015 nun ein zweites Mal leiten dürfen? In diesen Genuss kamen bisher nur die wenigsten Schiedsrichter.

Daher war ich zunächst schon etwas überrascht und habe mich sehr darüber gefreut. Ich habe mich bei der Sportlichen Leitung für die Ansetzung bedankt, weil es eine große Ehre ist, das Endspiel ein zweites Mal zusammen mit Mark Borsch und Stefan Lupp zu leiten. Da ich aus München komme, war ich bei den entscheidenden Spielen um die Meisterschaft in den vergangenen Jahren immer außen vor. Jetzt freue ich mich über die Möglichkeit, auch auf nationaler Ebene noch mal ein großes Spiel zu leiten.

Bei Ihrem ersten Finale vor sechs Jahren gewann der VfL Wolfsburg mit 3:1 gegen Borussia Dortmund. Welche Eindrücke von dem Spiel sind bei Ihnen hängen geblieben?

Meine stärkste Erinnerung an das Finale ist die Kulisse im Stadion: die eine Fankurve komplett gelb, die andere komplett grün.

Diese ganz besondere Atmosphäre und diese Stimmung auf den Rängen werden wir dieses Mal leider nicht erleben dürfen.

Welchen Unterschied macht das für Sie als Unparteiischer?

Wir alle haben uns inzwischen an die aktuelle Situation gewöhnt. Und ich persönlich hatte von Anfang an kein Problem mit den leeren Zuschauerrängen, sondern fühle mich derzeit sehr wohl auf dem Platz. Alle Beteiligten sind dort wieder mehr auf den Sport fokussiert. Das kommt mir zugute, denn dann kann auch ich mich auf meine eigentliche Aufgabe konzentrieren. Ich habe mich schon immer über meine Leistung auf dem Platz definiert – und die ganze Show drumherum war für mich zweitrangig.

Die beiden diesjährigen Final-Teams Leipzig und Dortmund haben Sie diese Saison schon beide zweimal gepfiffen. Wie gut kennt man sich da auf dem Platz?



Und was bedeutet das für den Umgang miteinander?

Beide Teams sind mir nicht nur aus dieser Saison bekannt, sondern wir sind uns in den vergangenen Jahren regelmäßig begegnet. Da gibt es keine großen Geheimnisse mehr voneinander. Ich habe mir natürlich auch das Aufeinandertreffen beider Teams am vergangenen Wochenende angeschaut. Und trotzdem ist ein Pokalfinale immer etwas anderes als ein Spiel in der Bundesliga.

Haben Sie als Schiedsrichter eine Taktik, mit der Sie in das Endspiel gehen? Nehmen Sie sich etwas Bestimmtes vor? Oder lassen Sie das Spiel zunächst mal auf sich zukommen?

Die Teams agieren auf dem Platz – und wir als Schiedsrichter-Team reagieren. Ich kann mir also keine Taktik zurechtlegen, bin aber vorbereitet auf gewisse Situationen, die passieren können. Entscheidend ist, dass man als Schiedsrichter in jedem Moment hellwach ist und sich nicht überraschen lässt.

Mit 45 Jahren gehen Sie langsam, aber sicher auf Ihr Karriereende als Schiedsrichter zu: Wie gut können Sie solche besonderen Spiele wie das DFB-Pokalfinale inzwischen auch genießen?

Mit zunehmender Erfahrung gelingt mir das immer besser – aber ehrlich gesagt ist die Last der Verantwortung schon sehr groß. Für mich steht deshalb die Kernaufgabe, eine erfolgreiche Spielleitung, absolut im Mittelpunkt, weniger der persönliche Genuss an der Veranstaltung.

INTERVIEW David Bittner

FOTOS (1) imago/Revierfoto, (2) imago/Mausolf



FÜR
ALLE



ALLE FINAL- SCHIEDSRICHTER

1935	ALFRED BIRLEM (BERLIN)	1983	WALTER ENGEL (REIMSBACH)
1936	EGON ZACHER (BERLIN)	1984	VOLKER ROTH (SALZGITTER)
1937	DR. HANS GRABLER (REGENSBURG)	1985	WERNER FÖCKLER (WEISENHEIM/SAND)
1938	FRITZ RÜHLE (MERSEBURG)	1986	DIETER PAULY (RHEYDT)
1939	CARL SCHÜTZ (DÜSSELDORF)	1987	PETER GABOR (BERLIN)
1940	ALOIS PENNIG (MANNHEIM)	1988	WILFRIED HEITMANN (DRENTWEDE)
1941	HELMUTH FINK (FRANKFURT/MAIN)	1989	KARL-HEINZ TRITSCHLER (FREIBURG)
1942	ALBERT MULTER (LANDAU)	1990	MANFRED NEUNER (LEIMEN)
1943	EMIL SCHMETZER (MANNHEIM)	1991	ARON SCHMIDHUBER (OTTOBRUNN)
1953	ALOIS REINHARDT (STUTTGART)	1992	BERND HEYNEMANN (MAGDEBURG)
1954	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1993	DR. MARKUS MERK (KAISERSLAUTERN)
1955	WERNER TREICHEL (BERLIN)	1994	MANFRED AMERELL (MÜNCHEN)
1956	ADOLF LOSER (ESSEN)	1995	EUGEN STRIGEL (HORB)
1957	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1996	HELLMUT KRUG (GELSENKIRCHEN)
1958	WERNER TREICHEL (BERLIN)	1997	EDGAR STEINBORN (SINZIG)
1959	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	1998	HARTMUT STRAMPE (HANDORF)
1960	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1999	JÜRGEN AUST (KÖLN)
1961	GÜNTER SPARING (KASSEL)	2000	ALFONS BERG (KONZ)
1962	ROLF SEEKAMP (BREMEN)	2001	HERMANN ALBRECHT (KAUFBEUREN)
1963	RUDOLF KREITLEIN (STUTTGART)	2002	DR. FRANZ-XAVER WACK (BIBERACH)
1964	JOHANNES MALKA (HERTEN)	2003	LUTZ MICHAEL FRÖHLICH (BERLIN)
1965	RUDIBERT JACOBI (HEIDELBERG)	2004	HERBERT FANDEL (KYLLEBURG)
1966	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	2005	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
1967	KARL NIEMEYER (BAD GODESBERG)	2006	HERBERT FANDEL (KYLLEBURG)
1968	KARL RIEGG (AUGSBURG)	2007	MICHAEL WEINER (GIESEN)
1969	HELMUT FRITZ (LUDWIGSHAFEN)	2008	KNUT KIRCHER (ROTTENBURG)
1970	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	2009	DR. HELMUT FLEISCHER (ULM)
1971	FERDINAND BIWERSI (BLIESRANSBACH)	2010	THORSTEN KINHÖFER (HERNE)
1972	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)	2011	WOLFGANG STARK (ERGOLDING)
1973	KURT TSCHENSCHER (MANNHEIM)	2012	PETER GAGELMANN (BREMEN)
1974	HANS-JOACHIM WEYLAND (OBERHAUSEN)	2013	MANUEL GRÄFE (BERLIN)
1975	WALTER HORSTMANN (NORDSTEMMEN)	2014	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
1976	WALTER ESCHWEILER (EUSKIRCHEN)	2015	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
1977	RUDOLF FRICKEL (MÜNCHEN)	2016	MARCO FRITZ (KORB)
	KLAUS OHMSEN (HAMBURG)	2017	DENIZ AYTEKIN (OBERASBACH)
1978	JAN REDELFS (HANNOVER)	2018	FELIX ZWAYER (BERLIN)
1979	GÜNTER LINN (ALTENDIEZ)	2019	TOBIAS STIELER (HAMBURG)
1980	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)	2020	TOBIAS WELZ (WIESBADEN)
1981	HORST JOOS (STUTTGART)	2021	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
1982	GERD HENNIG (DUISBURG)		

SOUND OF SILENCE

Wie hören sich leere Ränge an? Was empfinden die Spieler angesichts der Stille? Wer kann in diesen Zeiten überhaupt für etwas Atmosphäre sorgen? Das Deutsche Fußballmuseum befasst sich in einem Online-Feature mit dem Fußball in Zeiten von Corona.





DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM

1-2_Dortmunds Fan-Liebling Kevin Großkreutz vermisst den Sound und die Emotionen der Tribüne.

3_Daniel Batz war Saarbrückens Pokalheld der Vorsaison.

4_Schmerzhaftes Vorher/Nachher: das Olympiastadion mit und ohne Fans.



2



Das Online-Feature
gibt es auf
fussballmuseum.de

Sicher wird er auch im riesigen Rund des Berliner Olympiastadions deutlich zu vernehmen sein – der „Sound of Silence“. Dort, wo beim Endspiel um den DFB-Pokal über Jahrzehnte mehr als 75.000 Fans für das stimmungsvollste Fest des deutschen Fußballs gesorgt haben, herrscht nun schon im zweiten Jahr in Folge: Stille. Ex-BVB-Star Kevin Großkreutz weiß, wie sich beides anfühlt. Er kennt die einzigartige Atmosphäre des Pokalfinales, den „Hexenkessel“ des Dortmunder Stadions sowieso. Im vergangenen Jahr erlebte er im Trikot des KFC Uerdingen zum Abschluss seiner Karriere noch die traurige Stimmung bei Corona-Geisterspielen: „Man kommt raus und wartet auf den Fangesang. Aber da kommt nichts. Auch Stimmung gegen mich hat mich immer gepusht. Die Emotion von außen gehört im Fußball einfach dazu, egal ob zu Hause oder auswärts.“ Oder auf neutralem Platz: Vor neun Jahren zelebrierte Großkreutz mit Borussia Dortmund beim 5:2-Sieg im Pokalfinale gegen Bayern München ein Fußballspektakel, bei dem in besonderer Weise der Funke vom Spielfeld auf die Ränge übersprang und wieder zurück.

Wenn er sich an jene Zeiten erinnert, gewinnt er der aktuellen Situation sogar etwas Positives ab – natürlich nur mit einem augenzwinkernden Lächeln: „Wenn es galt, in den letzten Minuten einen Vorsprung zu verteidigen, ging mir Marcel Schmelzer hinter mir mit seinen Kommandos gelegentlich ganz schön auf den Sack. Da haben wir uns öfter auch angeschrien. Ich bin froh, dass mich dabei sonst niemand gehört hat.“ Das wäre momentan naturgemäß anders, wo jede Traineranweisung, jede lautstarke Kommunikation der Spieler untereinander durchs Stadion hallen und sich über die Mikrofone der übertragenden Sender millionenfach verbreiten.

ERST MAL RASEN KÜSSEN

Ein Mikrofon, das bei Heimspielen des VfL Bochum in diesen Zeiten öfter stummgeschaltet ist als sonst üblich, zählt zu den Arbeitsutensilien von Stadionsprecher Michael Wurst. Auch er kommt wie Großkreutz in dem Online-Feature des Deutschen Fußballmuseums zu Wort. „Manche fragen sich ja nicht ganz zu Unrecht, weshalb unter diesen Umständen überhaupt noch ein Stadionsprecher vor Ort ist“, sagt er. Der 46-Jährige weist dann auf Durchsagen hin, die im Gefahrenfall gewährleistet sein müssen und für die Sicherheit der wenigen anwesenden Personen relevant sind. Und immerhin: „Im Moment flippe ich bei Torerfolgen unseres VfL mit 30-prozentiger Intensität aus.“ Größeren Enthusiasmus vereitelt die triste Atmosphäre. „Der Torjubel ist ansonsten immer mit einer Interaktion mit den Fans verbunden. Ihre Emotionen sind zu keiner Phase des Spiels zu kompensieren.“ Sobald stimmungsvolle Normalität in die Stadien zurückkehren wird, nimmt sich Michael Wurst eines fest vor: „Eigentlich befindet sich mein Arbeitsplatz ja unmittelbar vor der Kurve. Aber auch ich darf im

Moment aufgrund der Corona-Regeln nicht auf den Platz. Sobald das wieder erlaubt ist, werde ich erst einmal den Rasen küssen.“

Sportschau-Kommentator Robby Hunke zieht es dann in britische Gefilde: „Wenn irgendwann wieder Fans zugelassen sein werden, ist es mein Traum, in Irland, Nordirland oder Schottland beim Besuch eines Zweit- oder Drittliga-Kicks auf der Tribüne zu stehen und mit einem Bier in der Hand Lieder mitzugrölen, die ich nicht kenne.“ Auch ihm macht die aktuelle Stille zu schaffen: „Ich spüre die Emotionen nicht mehr, wenn ich ‚Tor!‘ rufe. Da kommt nur nackter Beton zurück.“

Die Erinnerung an ekstatische Fanfreude ist Daniel Batz noch sehr präsent. Mit fünf gehaltenen Elfmeter avancierte der Torhüter des 1. FC Saarbrücken im letztjährigen Viertelfinale gegen Fortuna Düsseldorf zum Pokalhelden. „Nach dem letzten Schuss brachen in unserem Stadion akustisch alle Dämme. Das Geräusch werde ich nie vergessen.“ Das anschließende Halbfinale und auch der spätere Aufstieg in die dritte Liga mussten dann schon ohne Fans stattfinden. Die größten Momente der jüngeren Vereinsgeschichte gingen somit in der Corona-Stille unter.

FÜNF PERSPEKTIVEN

„Mein Lieblingsgeräusch im Stadion ist ein dauerhaftes Brodeln, wenn wir Fans merken, da geht noch was“, erzählt Dauerkarten-Inhaberin Larissa. „Aber was uns zurzeit auch sehr fehlt, ist die Plattform, sich zu äußern.“ Sie weist auf Entwicklungen im Fußball hin, zu denen die Fans gerne öffentlichkeitswirksam im Stadion Stellung beziehen würden. „In den Foren der Sozialen Medien bleibt man doch eher unter sich.“ Und sie sieht für die Zukunft eine große Gefahr: „Viele Fans sind unzufrieden damit, wie sich der Fußball in Corona-Zeiten präsentiert. Nicht wenige, die bisher regelmäßig ins Stadion gegangen sind, merken gerade, dass man seine Zeit auch anders verbringen kann. Ich habe das Gefühl, das wird von den Funktionären unterschätzt.“

Fünf Menschen im Fußball, fünf unterschiedliche Perspektiven auf den Fußball. Vereint in der Überzeugung, dass der Sport ohne seine Fans einen Großteil seiner Faszination einbüßt. Mit „Sound of Silence“ stellt das Deutsche Fußballmuseum, in dessen Räumlichkeiten über Monate ebenfalls die pandemische Stille eingezogen ist, nach „Im Abseits. Jüdische Schicksale im deutschen Fußball“ auf fussballmuseum.de sein zweites Online-Projekt vor. Ein Zeichen, dass sich die ambitionierte Arbeit und die inhaltliche Weiterentwicklung trotz vorübergehender Schließung uneingeschränkt fortsetzen. Davon unberührt bleibt die große Sehnsucht nach einem vollen Haus. Ganz wie im Olympiastadion in Berlin.

TEXT Knut Hartwig

FOTOS Screenshots fussballmuseum.de



1



2



ALLE ENDSPIELE

DFB-POKAL

1935	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:0 (0:0)	1969	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1936	VfB Leipzig – FC Schalke 04	2:1 (2:1)	1970	Kickers Offenbach – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1937	FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf	2:1 (0:0)	1971	Bayern München – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
1938	Rapid Wien – FSV Frankfurt	3:1 (0:1)	1972	FC Schalke 04 – 1. FC Kaiserslautern	5:0 (2:0)
1939	1. FC Nürnberg – Waldhof Mannheim	2:0 (0:0)	1973	Borussia Mönchengladbach – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1940	Dresdner SC – 1. FC Nürnberg	2:1 (1:1, 1:1) n.V.	1974	Eintracht Frankfurt – Hamburger SV	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1941	Dresdner SC – FC Schalke 04	2:1 (1:0)	1975	Eintracht Frankfurt – MSV Duisburg	1:0 (0:0)
1942	TSV 1860 München – FC Schalke 04	2:0 (0:0)	1976	Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (2:0)
1943	First Vienna FC – LSV Hamburg	3:2 (2:2, 0:1) n.V.	1977	1. FC Köln – Hertha BSC	1:1 (1:1, 1:0) n.V.
1953	Rot-Weiss Essen – Alemannia Aachen	2:1 (1:0)		1. FC Köln – Hertha BSC	1:0 (0:0)
1954	VfB Stuttgart – 1. FC Köln	1:0 n.V.	1978	1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	2:0 (0:0)
1955	Karlsruher SC – FC Schalke 04	3:2 (1:1)	1979	Fortuna Düsseldorf – Hertha BSC	1:0 n.V.
1956	Karlsruher SC – Hamburger SV	3:1 (1:1)	1980	Fortuna Düsseldorf – 1. FC Köln	2:1 (0:1)
1957	Bayern München – Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)	1981	Eintracht Frankfurt – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
1958	VfB Stuttgart – Fortuna Düsseldorf	4:3 (3:3, 1:0) n.V.	1982	Bayern München – 1. FC Nürnberg	4:2 (0:2)
1959	Schwarz-Weiß Essen – Borussia Neunkirchen	5:2 (1:0)	1983	1. FC Köln – Fortuna Köln	1:0 (0:0)
1960	Borussia Mönchengladbach – Karlsruher SC	3:2 (2:1)	1984	Bayern München – Borussia Mönchengladbach	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 i.E.
1961	Werder Bremen – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (1:0)	1985	Bayer 05 Uerdingen – Bayern München	2:1 (1:1)
1962	1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:1, 0:0) n.V.	1986	Bayern München – VfB Stuttgart	5:2 (2:0)
1963	Hamburger SV – Borussia Dortmund	3:0 (2:0)	1987	Hamburger SV – Stuttgarter Kickers	3:1 (1:1)
1964	TSV 1860 München – Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)	1988	Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	1:0 (0:0)
1965	Borussia Dortmund – Alemannia Aachen	2:0 (2:0)	1989	Borussia Dortmund – Werder Bremen	4:1 (1:1)
1966	Bayern München – Meidericher SV	4:2 (1:1)	1990	1. FC Kaiserslautern – Werder Bremen	3:2 (3:0)
1967	Bayern München – Hamburger SV	4:0 (1:0)	1991	Werder Bremen – 1. FC Köln	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1968	1. FC Köln – VfL Bochum	4:1 (2:1)	1992	Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 4:3 i.E.
			1993	Bayer 04 Leverkusen – Hertha BSC Amateure	1:0 (0:0)
			1994	Werder Bremen – Rot-Weiss Essen	3:1 (2:0)



1_Wieder die Bayern: Der Rekordpokalsieger holte 2020 bereits seinen 20. Titel.

2_Borussia Dortmund stand zuletzt 2017 im Endspiel. Den Siegtreffer gegen Eintracht Frankfurt erzielte Pierre-Emerick Aubameyang per Elfmeter.

3_Bisher einmal war RB Leipzig beim Finale in Berlin (2019 gegen Bayern München).

4_Keiner gewann den Pokal in der DDR häufiger als Dynamo Dresden (siebenmal, hier 1985 Kapitän „Dixie“ Dörner).

1995	Borussia Mönchengladbach – VfL Wolfsburg	3:0 (1:0)
1996	1. FC Kaiserslautern – Karlsruher SC	1:0 (1:0)
1997	VfB Stuttgart – Energie Cottbus	2:0 (1:0)
1998	Bayern München – MSV Duisburg	2:1 (0:1)
1999	Werder Bremen – Bayern München	1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 i.E.
2000	Bayern München – Werder Bremen	3:0 (0:0)
2001	FC Schalke 04 – 1. FC Union Berlin	2:0 (0:0)
2002	FC Schalke 04 – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (1:1)
2003	Bayern München – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
2004	Werder Bremen – Alemannia Aachen	3:2 (2:0)
2005	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (1:1)
2006	Bayern München – Eintracht Frankfurt	1:0 (0:0)
2007	1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart	3:2 (2:2, 1:1) n.V.
2008	Bayern München – Borussia Dortmund	2:1 (1:1, 1:0) n.V.
2009	Werder Bremen – Bayer 04 Leverkusen	1:0 (0:0)
2010	Bayern München – Werder Bremen	4:0 (1:0)
2011	FC Schalke 04 – MSV Duisburg	5:0 (3:0)
2012	Borussia Dortmund – Bayern München	5:2 (3:1)
2013	Bayern München – VfB Stuttgart	3:2 (1:0)
2014	Bayern München – Borussia Dortmund	2:0 n.V.
2015	VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	3:1 (3:1)
2016	Bayern München – Borussia Dortmund	0:0 n.V., 4:3 i.E.
2017	Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt	2:1 (1:1)
2018	Eintracht Frankfurt – Bayern München	3:1 (1:0)
2019	Bayern München – RB Leipzig	3:0 (1:0)
2020	Bayern München – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (2:0)

FDGB-/NOFV-POKAL

1949	BSG Waggonbau Dessau – BSG Gera Süd	1:0 (0:0)
1950	BSG EHW Thale – BSG KWU Erfurt	4:0 (1:0)
1952	SG Volkspolizei Dresden – BSG Einheit Pankow	3:0 (2:0)
1954	ZSK Vorwärts Berlin – BSG Motor Zwickau	2:1 (0:0)
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 1:0) n.V.
1956	SC Chemie Halle-Leuna – ZASK Vorwärts Berlin	2:1 (1:0)
1957	SC Lok Leipzig – SC Empor Rostock	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1958	SC Einheit Dresden – SC Lok Leipzig	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1959	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	0:0 n.V.
	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	3:2 (1:1)
1960	SC Motor Jena – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 0:0) n.V.
1962	SC Chemie Halle – SC Dynamo Berlin	3:1 (1:0)
1963	BSG Motor Zwickau – BSG Chemie Zeitz	3:0 (2:0)
1964	SC Aufbau Magdeburg – SC Leipzig	3:2 (1:2)
1965	SC Aufbau Magdeburg – SC Motor Jena	2:1 (0:0)
1966	BSG Chemie Leipzig – BSG Lok Stendal	1:0 (0:0)
1967	BSG Motor Zwickau – F.C. Hansa Rostock	3:0 (2:0)
1968	1. FC Union Berlin – FC Carl Zeiss Jena	2:1 (1:1)
1969	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1970	FC Vorwärts Berlin – 1. FC Lok Leipzig	4:2 (1:1)
1971	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1972	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	2:1 (1:1)
1973	1. FC Magdeburg – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (1:1)
1974	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	3:1 (1:1, 0:0) n.V.
1975	BSG Sachsenring Zwickau – SG Dynamo Dresden	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1976	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	3:0 (1:0)
1977	SG Dynamo Dresden – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (0:0)
1978	1. FC Magdeburg – SG Dynamo Dresden	1:0 (1:0)
1979	1. FC Magdeburg – BFC Dynamo	1:0 n.V.
1980	FC Carl Zeiss Jena – FC Rot-Weiß Erfurt	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1981	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	4:1 (0:1)
1982	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 5:4 i.E.
1983	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1984	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (0:0)
1985	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	3:2 (1:0)
1986	1. FC Lok Leipzig – 1. FC Union Berlin	5:1 (1:0)
1987	1. FC Lok Leipzig – F.C. Hansa Rostock	4:1 (1:1)
1988	BFC Dynamo – FC Carl Zeiss Jena	2:0 n.V.
1989	BFC Dynamo – FC Karl-Marx-Stadt	1:0 (0:0)
1990	1. FC Dynamo Dresden – PSV Schwerin	2:1 (0:0)
1991	F.C. Hansa Rostock – Eisenhüttenstädter FC Stahl	1:0 (1:0)



ERGO

PARTNER DFB-POKAL

Damit aus Hinfällen wieder Aufstehen wird.

Die neue ERGO Unfallversicherung hilft mit ausgezeichneten Leistungen.

Alle 4 Sekunden passiert in Deutschland ein Unfall. ERGO unterstützt Sie genau dann – zum Beispiel mit umfangreichen Reha-Maßnahmen.

Jetzt bei Ihrem ERGO Berater vor Ort oder auf [ergo.de](https://www.ergo.de)

Franke | Bornberg

Unfallversicherung
Topschutz o. Ges.-Fragen
ERGO Versicherung AG

Best
inkl. Unfall-Hilfe Plus
und Verletzungsgeld Plus

FFF
hervorragend

Produkt 03|2021
Rating 01|2021

25 Jahre
fb-rating.de

ERGO



12

Bergkristalle

12

Turmaline

6,25

kg schwer,
feuervergoldetes
Sterlingsilber

18

Nephrite

1

Kernstück aus Jade
mit dem DFB-Emblem
in der Mitte

210

Gramm Feingold

1964

beim Künstler Wilhelm Nagel
in Auftrag gegeben

1965

erstmalig verliehen

DARUM GEHT'S

52

cm hoch

8

Liter Fassungs-
vermögen

1991

wurde der Sockel um 5 cm
verlängert, Platz reicht jetzt
bis mindestens 2030

SCHÖN UND SCHÖNER



1



2



3



4



5

1_Klaus Augenthalers Streich aus 50 Metern gegen Eintracht Frankfurt 1989 wurde nicht nur als schönster Treffer des Monats ausgezeichnet, sondern auch als Tor des Jahres und des Jahrzehnts.

2_Vielleicht der berühmteste Pokaltreffer überhaupt: Gladbachs Günter Netzer entschied 1973 nach Selbsteinwechslung das Finale gegen den 1. FC Köln – eines von acht Toren des Monats in DFB-Pokalendspielen.

3_Aus der Mitte entspringt ein Schuss: Michael Stahl von Drittligist TuS Koblenz knallte den Ball 2010 im Spiel gegen Hertha BSC (2:1) aus exakt 61,5 Metern in den Kasten. Stahls erstes Profi-Tor wurde gleich Tor des Jahres.

4_Kölns Marcel Risse hatte viel zu tun in diesen Tagen: Im Oktober 2016 traf er im Pokal gegen Hoffenheim per Freistoß aus mehr als 30 Metern, drei Wochen später in der Liga gegen Gladbach. Beide Male wurde es das Tor des Monats.

5_Nach einer halben Stunde des Finales von 1982 zwischen Nürnberg und Bayern war noch kein Treffer gefallen – bis Club-Profi Reinhold Hintermaier aus mehr als 40 Metern abzog. Der Ball schlug genau neben dem Pfosten ein.

6_Fallrückzieher wurden von den Fans immer schon gerne genommen. 1985 wurde ein solcher vom Stuttgarter Thomas Kempe geehrt, der gegen den 1. FC Saarbrücken traf.

Vor 50 Jahren veranstaltete die ARD-Sportschau die erste Wahl zum Tor des Monats. 43 Volltreffer gab es seither in DFB-Pokalspielen, den ersten, erzielt von Peter Braun (SV 09 Fraulautern), bereits im Juli 1971. Dies ist eine Auswahl der besten Momente.



7_ Bonner Schlussoffensive 2017 gegen Bundesligist Hannover 96. Mit vorne: Abwehrmann Nico Perrey, Flanke von rechts, etwas in seinen Rücken, Perrey hob das Bein, erwischte den Ball mit der Hacke und der schlug oben ein.

8_ Dass Stefan Blank von Alemannia Aachen den wohl härtesten Schuss der 2. Liga hatte, wussten sie 2004 auch bei den Bayern. Aufhalten konnten sie ihn nicht. Aus mehr als 30 Metern ließ er Oliver Kahn keine Chance.

9_ Am Tag der Arbeit 1984 erledigte Hans-Jörg Criens von Borussia Mönchengladbach diese besonders gründlich. Im Thriller gegen Werder Bremen erzielte er nach toller Annahme den 5:4-Siegtreffer.

10_ Tore, die unmittelbar etwas bringen, sind ja die schönsten. Im Fall von Jan Kristiansen brachte es sogar den Pokalsieg. Der Nürnberger schoss sein Team 2007 mit einem Sensationsschuss gegen den VfB Stuttgart zum Titel.

11_ Seine zwei Tore im Pokalfinale 1989 gegen Werder Bremen machten Norbert Dickel zur BVB-Vereinslegende. Besonders schön: seine Direktabnahme zum 3:1.

Ein Ball – 1.000 Geschichten



24

MAL

stand der FC Bayern im Endspiel (20 Siege), auf den Plätzen: Schalke (zwölf Teilnahmen) sowie Bremen, Köln und jetzt Dortmund (je zehn)



78

TREFFER

erzielte Gerd Müller in seinen 62 Pokalpartien, die meisten Tore in Finals gelangen Robert Lewandowski (acht)



79

DFB-POKALSPIELE

bestritt Mirko Votava – Rekord!

77

8

EINSÄTZE

in DFB-Pokal-Endspielen verzeichnen zwei Spieler: die Bayern Thomas Müller und Franck Ribéry

TORE

in einem Pokalspiel erzielten drei Spieler: Dieter Hoeneß (VfB Stuttgart, 1978), Ernst Willimowski (TSV 1860 München, 1942) und Helmut Schön (Dresdner SC, 1938)

7

POKALTITEL

gewann Bastian Schweinsteiger, so viele wie kein anderer

5:0

war der höchste Sieg in einem DFB-Pokalfinale, beide Male aufgestellt von Schalke 04 (1972 und 2011)





**„ES WÄRE SCHÖN, WENN DIE DEUTSCHE
NATIONALMANNSCHAFT BEI DIESEN TOLLEN
SPIELEN VOR ZUSCHAUERN ANTRETEN KÖNNTE,
UM EINE GEWISSE NORMALITÄT FÜR DIE
MENSCHEN HERZUSTELLEN.“**

„ES KANN EIN GUTER SOMMER WERDEN“

Pokalfinale ist heute, EURO 2020 in knapp einem Monat. Auf das Turnier blickt Philipp Lahm aus mehr als einem Winkel: als Fußball-Fan, als Münchner, als Botschafter, als Geschäftsführer der EURO GmbH. Im Interview spricht er über den Stand der Vorbereitungen und seine Hoffnung auf Spiele vor Publikum.

Philipp Lahm, Sie sind Ehrenbürger der Stadt München, Botschafter der bayerischen Landeshauptstadt für die UEFA EURO 2020 und zudem als Geschäftsführer der DFB EURO GmbH für München als einen der elf Standorte der EURO verantwortlich. Wie ist die Lage rund einen Monat vor dem Start des Turniers in Ihrer Heimatstadt?

Durchweg positiv. Weil wir sehen, dass sich die Inzidenzwerte in Deutschland und Bayern positiv entwickeln. Immer mehr Menschen sind geimpft und das Impftempo nimmt spürbar zu. Dadurch können Lockerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Kinder dürfen unter gewissen Voraussetzungen in Kleingruppen Sport im Freien treiben, auch Trainer und Betreuer dürfen teilnehmen, wenn sie einen negativen Corona-Test haben. Gruppentraining im Tennis oder Fußball ist wieder möglich, genauso wie bei Individualsportarten. Wenn die Entwicklung so weiter verläuft, dann kann es ein guter Sommer werden. Diese Prognose wird von führenden Virologen unterstützt. Aber: Trotz der guten Nachrichten befinden wir uns nach wie vor in einer Pandemie. Corona ist noch nicht vorbei und die Gesundheit aller ist weiterhin das Wichtigste.

Was bedeutet das für das Turnier?

Die drei Vorrundenspiele und das Viertelfinale werden in dieser schwierigen Zeit in München gespielt. Wir haben mit den zuständigen Behörden gearbeitet: Wir haben mit den Regierungen in Bayern und Deutschland, der Stadt München und dem FC Bayern als Stadieneigentümer im Vorfeld alle Fragen geklärt und die richtigen Informationen der UEFA zur Verfügung gestellt. Der Standort München ist bestätigt. Unser Konzept ermöglicht, dass unter gewissen Voraussetzungen Spiele mit Zuschauern möglich sind. Diese Voraussetzungen hängen natürlich komplett von der Entwicklung der Pandemie ab. Hierzu haben wir drei Szenarien entwickelt: Szenario 1 mit 15.000 Zuschauern im Stadion und Szenario 2 mit 27.000 Zuschauern. Im dritten Szenario wären maximal zehn Prozent der Zuschauer möglich,

das geht von null bis 7.000 Zuschauern. Welches Szenario zum Einsatz kommt, ist erst unmittelbar vor Beginn des Turniers festzulegen. Das hängt unter anderem vom Bundesinfektionsschutzgesetz und der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung ab. Die aktuelle Infektionsschutzmaßnahmenverordnung gilt bis zum 6. Juni, das erste Spiel findet am 15. Juni statt. Die finale Entscheidung über die Zulassung von Zuschauern werden wir mit der Bundesregierung, dem Land Bayern, der Stadt München und dem FC Bayern als Stadion-Eigentümer treffen.

Am 15. Juni steht mit der Begegnung der Nationalmannschaft gegen Weltmeister Frankreich das erste Spiel in München an. Wann wird festgelegt, ob Zuschauer in die Stadien dürfen?

Einen Stichtag für die Zulassung von Zuschauern gibt es nicht. Ob man mit Zuschauern spielen kann, hängt wie gesagt von der Pandemie ab und von den Regelungen, die im Juni in Bayern und der Stadt München gelten.

Sind Sie optimistisch, dass zu den Spielen der Nationalmannschaft gegen Frankreich, Portugal und Ungarn Zuschauer in die Stadien dürfen?

Wir dürfen darauf hoffen. Die augenblickliche Situation kann uns Hoffnung machen. Es wäre schön, wenn die deutsche Nationalmannschaft bei diesen tollen Spielen vor Zuschauern antreten könnte, um eine gewisse Normalität für die Menschen herzustellen. Mit unseren Partnern im Land Bayern, bei der Stadt, am Stadion und den vielen Helfern wie der Polizei, der Feuerwehr oder den Gesundheitsexperten werden wir weiterhin sorgfältig planen und intensiv diskutieren, wie wir die nächsten Schritte angehen. Alle Beteiligten setzen sich für diese Ziele ein. Es ist eine große Herausforderung, die wir im Team lösen werden.

INTERVIEW Maximilian Geis
FOTO Thomas Böcker

GEFEIERT, GEFALLEN, GEFESTIGT



1-2_1991 wurde Uli Borowka mit Werder Bremen DFB-Pokalsieger. Gegen den 1. FC Köln (links: Pierre Littbarski) verwandelte der Abwehrspieler den entscheidenden Elfmeter.

3_Am 18. Mai ist der ehemalige Nationalspieler Referent in der neuen Reihe „Suchtprävention im Verein“.

Vor 30 Jahren schoss Uli Borowka Werder Bremen im Berliner Olympiastadion zum Pokalsieg. Doch hinter der Fassade des umjubelten Helden steckte ein junger Mann mit einer schweren Alkoholabhängigkeit. Der DFB und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung starten jetzt die Online-Seminarreihe „Suchtprävention im Verein“. Und Borowka ist der erste Referent.

Uli Borowka war ein Junge aus dem Sauerland, mehr Energie und Wille als Talent, der eine Lehre als Maschinenschlosser begann und auf wunderbare Weise doch von Jupp Heynckes zum Probetraining eingeladen wurde. Seine ersten fünf Schüsse droch er über Tor und Zaun mitten in die dahintergelegene Gartenanlage. Irgendwie überzeugte er Heynckes trotzdem. Borowka war zweikampfstark, um das mal vorsichtig auszudrücken. Er brachte es auf 388 Bundesligaspiele und wurde 1988 für die Europameisterschaft nominiert. Vor genau 30 Jahren schoss er Werder Bremen zum Pokalsieg. Rechts neben dem Pfosten schlug der Strafstoß ein, Bodo Illgner streckte sich vergeblich. Es war der Grundstein für Werders Triumph im Europapokal der Pokalsieger. Vier Jahre später versuchte Uli Borowka, sich in seiner Villa im Bremer Stadtteil Oberneuland das Leben zu nehmen. Er stand auf, fiel wieder hin, und noch einmal. Er begann eine viermonatige Entzugskur. Vor nun 21 Jahren trank er den bis heute letzten Tropfen Alkohol.

Mit dem inzwischen 58-jährigen Pokalhelden beginnt am 18. Mai (ab 18 Uhr) die Online-Seminarreihe „Suchtprävention im Verein“, die sich in acht Folgen mit zahlreichen Suchterkrankungen und deren Prävention beschäftigt: Illegale Drogen (unter anderem Cannabis), Rauchen, Medikamente/Schmerzmittel, Wettsucht, Mentale Gesundheit, Prävention im Kindesalter und exzessive Mediennutzung.

WEITERE ANGEBOTE

„Ich will vor allem mit den jungen Leuten ins Gespräch kommen. Die Trainer und Trainerinnen besetzen eine Schlüsselrolle, für den Fußball, aber auch für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen“, sagt Borowka, mit dessen Vortrag die Reihe „Suchtprävention im Verein“ startet. Der DFB und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) haben die Idee entwickelt. Der Hintergrund: Suchtprobleme nehmen in der Regel im Kindes- und Jugendalter ihren Anfang und werden erst im Erwachsenenalter sichtbar. Prävention sollte frühzeitig und umfassend beginnen. „Genau hier wollen wir mit unseren Schulungsangeboten für Trainerinnen und Trainer ansetzen“, sagt Harald Schmid. Der zweimalige „Sportler des Jahres“ moderiert das Format. Neben Borowka gehört Golden-Goal-Torschützin Nia Künzer zu den Referent*innen. Bis in den Herbst hinein werden die Schulungen dienstags jeweils um 18 Uhr angeboten. Die Teilnahme ist kostenlos, anmelden kann man sich auf DFB.de

unter dem Stichwort „Suchtprävention“. Los geht es mit der Alkoholprävention, der gefährlichsten Suchterkrankung im Fußball. Laut Zahlen der BZgA berichtet jeder siebte Jugendliche von mindestens einem Tag Rauschtrinken pro Monat.

Ein Mitspieler, erinnert sich Borowka, stand vor ihm mit einem Tablett Calvados. Der Neuling musste 25 Schnäpse trinken. So begann der Abend, als Werder Bremens Mannschaft 1987 Borowkas Einstand feierte, der von Borussia Mönchengladbach an die Weser gewechselt war. Der Alkohol wurde rasch sein ständiger Begleiter. „Wenn ich soff, dann meistens nach Siegen mit meinen Mitspielern und weil es was zu feiern gab. Noch schränkte mich die Sauferei nicht ein“, berichtet Borowka. Das änderte sich im Laufe der Jahre. Bis 2000 endlich Schluss war.

GEFAHR DURCH COVID

Uli Borowka hat einen Verein zur Suchtprävention gegründet. Auch während der Pandemie hielt er Vorträge, online oder mit einem Hygienekonzept. Viele Betroffene, auch Familienmitglieder, rufen ihn an. „Während dieser 14 Monate, die jetzt hinter uns liegen, hat sich das Suchtverhalten in unserer Gesellschaft nochmal deutlich verschlechtert“, berichtet Borowka von seinen Gesprächen. „Menschen haben ihren Job verloren, sind in Kurzarbeit gerutscht oder einfach nur einsam. Ich höre von vielen Menschen, dass sie jetzt erst während COVID-19 mit dem Trinken begonnen haben. Wir schieben da eine Welle vor uns her, die sich zu einem Tsunami auf türmen kann. Nicht nur Impfen schützt – wir müssen auch anderen Gefahren jetzt bewusst entgegen treten.“

In seinem schonungslos offen erzählten Lebensbericht „Volle Pulle“, der 2012 erschienen ist, analysiert Uli Borowka sein langsames Abgleiten in die Alkoholsucht, die fast tödlich für ihn endete: „Mich sollte man feiern, fürchten und respektieren. Dafür tat ich auf dem Platz alles. Und wenn die Droge Fußball wieder wirkte, hatte ich mein Ziel erreicht. Doch das Leben eines Junkies ist nie gesund. Egal, ob die Droge Fußball, Arbeit, Ruhm, Alkohol oder Heroin heißt. Die Abhängigkeit kommt schleichend. Und dann frisst sie dich genüsslich auf.“

TEXT Thomas Hackbarth

FOTOS (1) Picture Alliance/Laci Perenyi, (2) imago/kicker/Liedel, (3) Alexander Lebrezn



Anmeldung zum Seminar auf DFB.de

MACHT DIE PLÄTZE AUF!

Der DFB hat mit seinen Regional- und Landesverbänden eine gemeinsame bundesweite Petition und Kampagne für den Amateur- und Breitensport mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gestartet. Unter der Überschrift „Draußen muss drin“ sein fordert die Initiative die schnellstmögliche Wiederezulassung des organisierten Sportbetriebs unter freiem Himmel, zunächst im Training, anschließend im Wettkampfbetrieb.

Nicht nur die mehr als sieben Millionen Mitglieder in rund 24.500 Vereinen des DFB sind in den nächsten drei Wochen aufgerufen, die Petition und ihr Vorhaben zu unterstützen. Mit Unterstützung des DOSB sollen auch die Mitglieder, Vereine und Verbände anderer Sportarten sowie alle Sportbegeisterten in Deutschland durch ihre Teilnahme an der einfach auszufüllenden Online-Petition dem Amateur- und Breitensport eine gemeinsame Stimme geben. Unter dem Dach des DOSB sind 90.000 Sportvereine mit insgesamt rund 27 Millionen Mitgliedern organisiert.

„Die Amateurvereine und ihre Sportler*innen sind immer wieder in den Entscheidungen ignoriert und vergessen worden. Damit muss jetzt Schluss sein, speziell für unsere Kinder und Jugendlichen“, sagt Ronny Zimmermann, zuständiger DFB-Vizepräsident für den Jugendfußball. „Es sind nun schnelle, konkrete Perspektiven gefragt; das gilt nicht erst seit den aktuellen Entwicklungen beim Impfen und den Inzidenzwerten, die in Deutschland Hoffnung machen. Die Vereine arbeiten höchst verantwortungsvoll, das haben sie beim Restart im vergangenen Jahr unter Beweis gestellt. Der Amateursport muss auf Grundlage aller vorliegenden Fakten endlich stärker gehört werden.“ Dabei gehe es um einen nachhaltigen Weg aus der Krise und um eine Aufbruchstimmung für den Vereinssport, für Bewegung, Freude und das Gefühl von Gemeinschaft.

KONZEPTE FUNKTIONIEREN

Dr. Rainer Koch, zuständiger DFB-Vizepräsident für die Amateure, sagt: „7,1 Millionen Mitglieder allein im Fußball fordern zu Recht, dass ihre bedrohliche Lage stärker als bisher wahrgenommen wird. Gemeinsam mit unseren Vereinen, den Frauen und Männern, Jungen und Mädchen sprechen wir mit dieser bundesweiten Petition die Sprache, die jeder versteht. Wir wollen in der Sache weiterkommen und fordern den großen, längst überfälligen Befreiungsschlag für den Amateursport: Macht endlich unsere Plätze wieder auf!“

Seit mehr als einem halben Jahr steht der Amateursport in Deutschland nahezu still. Spiele und Wettkämpfe sind untersagt, der Trainingsbetrieb ist allenfalls unter sehr starken Einschränkungen, zum Teil gar nicht möglich. Allein im Fußball sind knapp 140.000 Mannschaften seit Oktober 2020 weitgehend zur Bewegungslosigkeit verurteilt – obwohl alle bisherigen Erkenntnisse in der Pandemie aufzeigen, dass auf dem Spielfeld nur ein äußerst geringes Ansteckungsrisiko besteht. Obwohl vor allem für Kinder und Jugendliche negative Langzeitfolgen befürchtet werden. Obwohl die im vergangenen Jahr angewendeten Hygienekonzepte gerade im Fußball gut funktioniert haben.

Die aktuelle DFB-Kampagne und die Petition sollen einen wichtigen Schritt markieren. Neben umfassenden Aktivitäten im Online- und Social-Media-Bereich sollen in den kommenden Tagen unter anderem ausgewählte Standorte in Berlin plakatiert werden. Beim DFB-Pokalfinale wird ein Riesenscreen für die Aktion werben.

Die Petition für den Amateur- und Breitensport läuft drei Wochen. Hier können Sie sie unterstützen:



UNTERSTÜTZE
UNSERE PETITION
FÜR DEN
AMATEURSPORT!

[DFB.DE/
PETITION](https://dfb.de/petition)

DRAUSSEN
MUSS DRIN
SEIN!

Keine nachgewiesene Corona-
Ansteckung auf dem Spielfeld.
Trotzdem ist Fußball weitgehend
verboten.



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

EINSATZ ZAHLT SICH AUS

Abseits des Platzes erfüllen sowohl der Profi- als auch der Amateurfußball wichtige gesellschaftliche Funktionen. Für ihr besonderes soziales Engagement wurden zwei Berliner Vereine in diesem Jahr von der DFB-Stiftung Sepp Herberger ausgezeichnet.

Seit mehr als einem Jahr bestimmt die COVID-19-Pandemie das gesellschaftliche Leben und auch der Fußball muss mit den Auswirkungen zurechtkommen. Während viele Profivereine und -spieler Hilfsprojekte unterstützen, finden auch die Amateure kreative Lösungen, um mit der Krise umzugehen und Solidarität vorzuleben. Besonders beeindruckendes ehrenamtliches Engagement wird von der DFB-Stiftung Sepp Herberger in jedem Jahr mit der Verleihung der Sepp-Herberger-Urkunden gewürdigt. In den Kategorien „Behindertenfußball“, „Resozialisierung“, „Schule und Verein“, „Fußball Digital“, „Sozialwerk“ (Horst-Eckel-Preis) sowie „Corona-Engagement“ wurden die Auszeichnungen sowie Preisgelder in Gesamthöhe von 55.000 Euro auch 2021 an insgesamt 16 Fußball-Organisationen vergeben. Bei der diesjährigen Verleihung, die pandemiebedingt in digitaler Form stattfinden musste, gehörten auch zwei Berliner Amateurlubs zu den Preisträgern.

KITA & SCHULE

In der Kategorie „Schule und Verein“ gehörte der FC NORDOST zu den Vereinen, die die Jury mit ihren Bewerbungen überzeugen konnten. Der Berliner Klub wurde für sein Programm „Kita & Schule“ geehrt, in dessen Rahmen seit Beginn des Schuljahres 2020/2021 Fußball-AGs in Grundschulen und Bewegungsstunden in Kindertagesstätten durchgeführt wurden. „Wir haben zwei FSJ-Stellen geschaffen, die unsere Jugendtrainer*innen bei der Umsetzung unterstützen. Das Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen mithilfe der Schul- und Kita-AGs für Bewegung im Allgemeinen zu begeistern und sie dabei zu unterstützen, eine Sportart für sich zu entdecken – wenn sie sich dann auch noch für den Fußball entscheiden, freut uns das natürlich umso mehr“, sagt Theofanis Eirini, Präsident des FC NORDOST, über das Konzept. „Die Kooperationen werden von Vereins- und Schulseite gepflegt. Zwischen Lehrer*innen und Trainer*innen besteht ein Austausch, um Schnittstellen zwischen den AGs und dem regulären Schulsport zu schaffen.“

Drei Schulen und vier Kitas nehmen am Programm teil – die Nachfrage sei aber noch wesentlich höher, berichtet Eirini, der sich daher sehr über die Auszeichnung

und das Preisgeld freut: „Ich bin stolz, dass unser Engagement von der DFB-Stiftung Sepp Herberger gewürdigt wird. Die finanzielle Unterstützung können wir für die Weiterentwicklung des Projekts sehr gut gebrauchen.“

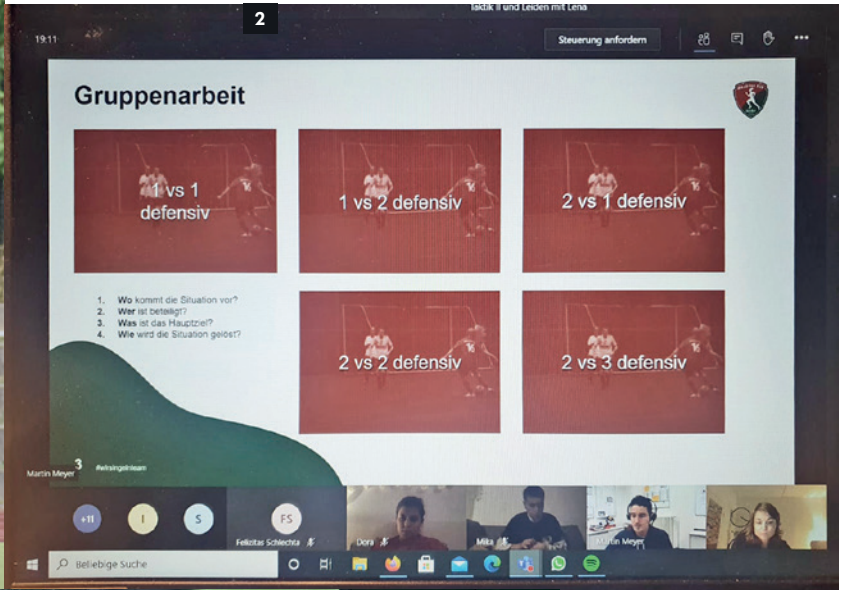
DIGITALE INNOVATIONEN

Auch beim Moabiter FSV freut man sich über die Würdigung der Vereinsarbeit durch die DFB-Stiftung Sepp Herberger. Der Klub wird in der Kategorie „Fußball Digital“ ausgezeichnet. „Wir haben versucht, die Pandemie auch als Chance zu verstehen und uns gefragt: ‚Wie können wir das Jahr trotzdem bestmöglich nutzen?‘ So sind wir auf digitale Tools umgestiegen, um im Austausch zu bleiben“, erklärt Malou Linke, die gemeinsam mit Charlene Giesert Vorstandsvorsitzende beim Moabiter FSV ist. Zentraler Schritt im Prozess der Digitalisierung der Vereinskanäle sei die Einrichtung eines Microsoft-Teams-Accounts gewesen, sagt Linke: „Über diese Plattform konnten wir eine digitale Mitgliederversammlung durchführen. Zudem haben wir eine Online-Vortragsreihe gestartet, in der Vereinsmitglieder mit spannenden beruflichen Hintergründen und auch externe Referent*innen zu Wort gekommen sind. Darin wurden Themen behandelt, die für unsere Spielerinnen von Interesse sind wie beispielsweise die Verletzungsprävention.“

Regelmäßige Home Workouts und virtuelle Taktikeinheiten gehören mittlerweile zum Vereinsalltag. Kreative Challenges, die über die vereinseigenen Social-Media-Kanäle verbreitet werden, motivieren die Spielerinnen, den Spaß am Sport auch in der fußballfreien Zeit nicht zu verlieren und wecken auch über die Vereinsgrenzen hinaus Interesse. „Wenn ich neue Spielerinnen frage, wie sie auf uns aufmerksam geworden sind, wird häufig auf unsere Social-Media-Kanäle verwiesen. Unser Engagement im digitalen Bereich und in der Außendarstellung schlägt sich also auch direkt auf die Mitgliederentwicklung nieder“, sagt Giesert und fügt an: „Wir werden die Digitalisierung im Verein auch unabhängig von der Pandemie weiter vorantreiben.“

TEXT Janosch Franke

FOTOS (1–2) Moabiter SV, (3) Carsten Kobow



1-2_Der Moabiter FSV nutzte die COVID-19-Pandemie, um die Digitalisierung im Verein voranzutreiben.

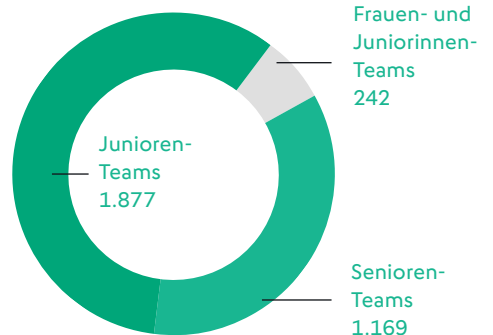
3_In der Kategorie „Schule und Verein“ wurde der FC NORDOST Berlin ausgezeichnet.



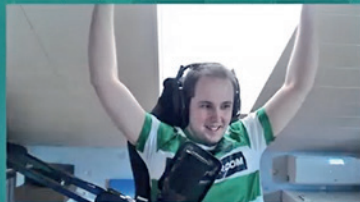
Bernd Schultz ist der Präsident des DFB.

DER DFB IN ZAHLEN

Mitglieder:	174.513
Vereine:	375
Teams:	3.288
Aktive Schiedsrichter*innen:	1.003
Auswahlteams:	10
DFB-Stützpunkte:	7



PROFESSIONELLE AMATEURE



Grün ist die Hoffnung:
Hensoo (von links),
Bomber_Yuksel und
Eisvogel gewannen
für Celtic Worms FC
den DFB-ePokal
powered by ERGO.

Der DFB-ePokal powered by ERGO hat seinen ersten Sieger. Im Finale des komplett online gespielten und 13 Stunden im Free-TV übertragenen FIFA 21-Wettbewerbs gewann der Amateurklub Celtic Worms FC gegen die Profi-Gamer des 1. FC Köln.

David gegen Goliath – das Prinzip kennt jeder: Der Kleine behauptet sich gegen den Großen. Die biblische Geschichte ist das ungeschriebene Motto beim DFB-Pokal genauso wie beim DFB-ePokal powered by ERGO. Der erstmalig ausgetragene Wettbewerb auf den Konsolen PlayStation und Xbox hat ein zumindest auf den ersten Blick sensationelles Ende gefunden. Das Dreierteam des Celtic Worms FC sicherte sich den Titel. In einem spannenden Cross-Konsolen-Finale setzten sich die Amateure im dritten Einzelspiel gegen die Profis des 1. FC Köln durch. Übertragen auf den realen Fußball hieße das: Der Kreisligist hat den Bundesligisten bezwungen. Ein Wunder also? Nicht ganz.

SCHÖNE MOMENTE

Philipp „Eisvogel“ Schermer, Kai „Hensoo“ Hense und Yüksel „Bomber_Yuksel“ Diker waren zwar unter der Flagge eines Amateur-Fußballvereins angetreten. Der Celtic Worms FC spielt in der B-Klasse Alzey-Worms Süd. Im FIFA-Kosmos sind die drei aber alles andere als Underdogs. Zusammen spielen sie auf professionel-

lem Niveau für die eSport-Organisation „B360 eSports“. Das Reglement des DFB-ePokals erlaubt allerdings nur Vereine – über eine Bekanntschaft fanden das Trio und der Wormser Verein zusammen. Im Turnierverlauf schlug der CWFC einen Favoriten nach dem anderen. „Das Comeback gegen den 1. FC Heidenheim und der Sieg im Golden Goal waren besonders schöne Momente“, sagt „Eisvogel“ deshalb. Der schönste Augenblick sei aber „natürlich der Titelgewinn“ gewesen.

Für ihn und „Hensoo“ bedeutet der Triumph eine Rückkehr: Die beiden sind ab sofort wieder Mitglieder der eNationalmannschaft und treten im Sommer beim FIFA eNations Cup für Deutschland an. Allein die Tatsache, dass die Gamer 2019 schon zum Kreis der eNationalspieler gehörten, zeigt, dass der Sieg gegen die Kölner Profi-Gamer kein völlig unerwarteter war. Der Story Klein gegen Groß war der Erfolg des Celtic Worms FC dennoch zuträglich. Eine Pokalgeschichte eben, virtuell erzählt.

TEXT Jan Fedra

FOTO Screenshot/Twitch „dfb_football“



DFB-POKAL

IMPRESSUM DFB-POKALFINALE 2021

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Mirjam Berle

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Michael Herz, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihnsen

Redaktionelle Mitarbeit:
David Bittner, Jochen Breideband, Matthias
Dersch, Jan Fedra, Janosch Franke, Maximilian
Geis, Thomas Hackbarth, Knut Hartwig, Martin
Henkel, Thomas Hennecke, Frank Schober

Bildernachweis:
Thomas Böcker, Getty Images, Horstmüller,
imago, Carsten Kobow, Alexander Lebrecht, Picture
Alliance, Reuters, Herbert Voll, Witters

**Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung:** Ruschke und Partner,
Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon
06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de



RATENPAUSE, WENN ICH SIE BRAUCHE



TARGOBANK

PARTNER DFB-POKAL

DER WIE FÜR MICH GEMACHT KREDIT

gibt Ihren Plänen Rückenwind

Weitere Informationen erhalten Sie
in einem unserer rund 350 Standorte
in ganz Deutschland oder besuchen
Sie uns auf www.targobank.de

TARGO  BANK

Volkswagen way to
ZERO

100 % SUV, 100 % elektrisch

ID.4*

JETZT PROBE FAHREN. Informieren Sie sich auch zu **Lease&Care**** und profitieren Sie von attraktiven Raten inklusive nützlicher Serviceleistungen.



* Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 16,9–16,2; CO₂-Emission in g/km: 0; Effizienzklasse: A+. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattung. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. ** Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)